

# Arbeiter-Zeitung

Freitag, 31. Januar 1930  
12. Jahrgang. Nummer 26

Get. ist täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis: wöchentlich 0,60 M., monatlich 2,60 M., Einzelnummer 10 Pf. Durch die Post bezogen monatlich 2,60 M., unter Streifenband 3,00 M., ansonsten 3,50 M. Die gebundene Ausgabe über den Raum 12 Pf. Vereins- und Verbandsabonnenten 8 Pf. Anzeigenpreis: Die dreizehnbaltige Millimeterzeile oder deren Raum im Text 70 Pf. — Schluss der Anzeigenannahme u. der Haupt-Expedition 8 Uhr; in den Filial-Expeditionen am Tage vorher bis spätestens 12 Uhr.

**für Schlesien und Oberschlesien**  
Organ der SPD., Sektion der 3. Internationale  
Mit der illustrierten Beilage „Der Rote Stern“  
Begründet von Bernhard Schottländer (März 1920 ermordet)

Haupt-Expedition: Breslau 10, Treibitzstr. 40, Tel. 500 39.  
Filial-Expeditionen: Breslau 544, P.-Station; Breslau, Treibitzstr. 50, Tel. 230 02. Geschäftszeit der Redaktion von 12—12, Montag bis Freitag von 17—18 Uhr. Filial-Expeditionen: Glatz, Oberstr. 20, Tel. 4088; Oppeln, Kavalierstr. 11, Tel. 1364; Oels, Kunig 6, Tel. 2384. Geschäftszeit: 8—18 Uhr. Geschäftsstand: Hauptverlagort Breslau. Vertriebsort Breslau. — Verlag: Schief. Verlagsanstalt, mbH, Bresl. — Druck: „Neubau“, Fil. Breslau, Treibitzstr. 50.

## Erwerbslosenarmee im Vormarsch

# Straßenkämpfe in Hamburg

## Proletarische Abwehr gegen den blutigen Terror der Polizeifaschisten Arbeiter errichten Barrikade

Hamburg, 31. Januar.  
Gestern kam es in Hamburg erneut zu schweren Zusammenstößen zwischen Erwerbslosen und den provozierenden Polizeifaschisten des Sozialfaschisten Schönfelder. Am Vormittag ging die Polizei äußerst brutal gegen Erwerbslose im Kohlhof vor. In der Nähe beschlagnahmte Bauarbeiter solidarisierten sich mit ihren erwerbslosen Klassengenossen und traten in den Streit, als auch gegen sie von der Polizei Brutallitäten verübt wurden. (Siehe Bericht auf der zweiten Seite!) Schon bei diesen Zusammenstößen, bei denen es zu Schlägereien, Verwundungen und Verhaftungen kam, setzten sich die Arbeiter gegen die Schönfelder-Faschisten entschlossen zur Wehr. Nachdem am Nachmittag eine längere Ruhepause eingetreten war, setzte die Polizei spät abends in der Nähe der Weinstrasse mit einer neuen Attacke gegen die Arbeiter ein. Auch hier leisteten die Arbeiter entschlossen

nen Widerstand. Um die mit ungeheurer Brutalität erfolgenden Angriffe der Polizei abzuwehren, errichteten die Arbeiter aus Planen und Steinen eine Barrikade. Die Forderungen nach bewaffnetem Widerstand gegen die Polizeifaschisten machten ausgiebig von den Schusswaffen Gebrauch. Nach einer 11. Weibung sind bei diesen Zusammenstößen 20 Arbeiter verhaftet worden.

In welcher brutalen Weise die Polizeifaschisten unter der Regie des Sozialdemokraten Schönfelder die Arbeiter terrorisierten, geht aus folgender Schilderung hervor, die von der Telegraphen-Union von der Lage am gestrigen Nachmittag gegeben wird:

„Im Augenblick (15 Uhr) dauern die Kämpfe noch an. Das Betreten des Kampfgebietes ist lebensgefährlich. Die Polizei kann für das Leben der Passanten keine Garantie übernehmen.“

Aber trotz blutigem Polizeiterror ist die Hungerarmee der Wasserfronte auf dem Marsch, um die Straßen Hamburgs zu erobern.

zu lassen. Gegen die faschistische Propaganda wendet sich Groener nicht, weil ja die Reichswehr ein Instrument der faschistischen Diktatur ist. Aber er droht jedem kommunistenverdächtigen Soldaten mit freier Entlassung. Doch die Geschichte hat gezeigt, daß derartige Drohungen wirkungslos geblieben sind. Die Krise des Kapitalismus, die wachsende Unsicherheit der Bourgeoisie und das immer lähmendere Auftreten der Arbeitermassen regt auch die Reichswehrsoldaten, soweit sie proletarischer Herkunft sind, zu ernsthaftem Nachdenken über ihre Rolle an.

### Vorbereitungen für das Blutbad

Hamburg, 30. Januar. Eugenbergs Tel.-Union berichtet: Wie aus Neumünster gemeldet wird, ist es Mittwoch in der Nähe des Arbeitsamtes zu neuen Zusammenrottungen gekommen. Schusspolizei griff ein und räumte die Straßen, wobei drei Kommunisten verhaftet wurden. Die Hauptstraßen in der Umgebung Neumünsters werden ununterbrochen von Polizeikraften besetzt, um die nach Hamburg unterwegs befindlichen Teilnehmer des Hungermarsches abzufangen.

Nach Elmshorn, das, wie man vermutet, von den Kommunisten als Sammelpunkt für die Teilnehmer am Hungermarsch aus den umliegenden Städten angesehen wurde, ist ebenfalls ein größeres Genbarmarkierkommando geleitet worden. In der weiteren Umgebung Hamburgs sind ähnliche Stützpunkte der Polizei und Genbarmarkie eingerichtet worden, um den für Sonnabend und Sonntag geplanten kommunistischen Hungermarsch nach Hamburg unmöglich zu machen.

## Heute Schiedspruch für Bergbau Waldenburg

### Kumpels, organisiert den Kampf gegen Unternehmertum, Gewerkschaftsbürokratie und Schlichtungsbetrug!

Waldenburg, 31. Januar. Am heutigen Freitag tritt die Schlichterkammer zusammen, um einen Schiedspruch für die niederschlesischen Bergarbeiter zu fällen. Am Sonntag darauf, um 9 Uhr, soll im „Zepter“ eine Revierkonferenz des Bergarbeiterverbandes stattfinden. Diese Konferenz soll zu dem Ergebnis der Schlichtungsverhandlungen Stellung nehmen.  
Die Waldenburger Gewerkschaftsbürokraten haben es scheinbar sehr eilig, die Lohnbewegung als beendet zu erklären. Heute ist der Lohnvertrag für den niederschlesischen Bergbau abgelaufen. Obwohl die Fündigungsfrist einen ganzen Monat dauerte und die Opposition bereits im Dezember einen Vorstoß auf der Revierkonferenz unternahm, haben die Gewerkschaftsbürokraten auch nicht das geringste zur Organisierung des Kampfes und zur Mobilisierung der Bergarbeiter getan. Jetzt wollen sie mit Hilfe des Schlichters den Konflikt auf dem schnellsten Wege beilegen.  
Den Inhalt des Schiedspruches kann man voraussetzen. Er

wird die Forderung nach 7,50 Mark Höhermindestlohn und 8,60 Mark Dauerdurchschnittslohn nicht erfüllen. Fällt er nach Auffassung der Gewerkschaftsbürokraten nicht gar zu schlecht aus, so werden sie seine Annahme empfehlen — in der Hoffnung auf eine Verbindlichkeits-erklärung durch ihren Genossen Wiffell im Reichsarbeitsministerium.

Bergarbeiter, erkennt, daß mit Hilfe des Schlichters ihr niemals in der Lage sein werden, einen menschenwürdigen Lohn zu erreichen. Nur im offenen Kampf ist es möglich, die Bewilligung der Forderung durchzusetzen. An der Spitze dieses Kampfes können niemals die sozialfaschistischen Gewerkschaftsbürokraten stehen. Ihr müßt Kampfleitungen wählen. Wollt ihr weiter bei voller Arbeit hungern, so leistet dem Hoffmann und den kopfnidenden Funktionären Gefolgschaft! Wollt ihr aber im geschlossenen Kampf eure Arbeitsbedingungen verbessern, so entscheidet euch für die Opposition und nehmt unter ihrer Führung den Kampf auf.

### Verzweigungskampf um die Futterkrippe

Verhandlungen über Große Koalition vorläufig gescheitert  
Tel. Berlin, 30. Januar. Die Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei hat alsbald nach Beendigung ihrer Fraktionsführung, in der sie sich für die Ablehnung des bekannten Vorschlages wegen des Eintritts in das Kabinett entschieden hatte, den Ministerpräsidenten von dem Ergebnis ihrer Beratung Kenntnis gegeben. Inzwischen ist auch der demokratische Kultusminister Beder zurückgetreten und hat den Sozialdemokraten Platz gemacht.

Die SPD. ist in einer schlimmen Klemme. Jahrelang hat sie jede arbeitereindliche Handlung mit Begeisterung unternommen, wenn sie dadurch das Vertrauen der großbürgerlichen Parteien, die Verlängerung der Ministerherrlichkeit zu erkaufen hoffte. Doch in den letzten Tagen hat die SPD. krampfhaft versucht, durch Schaffung der großen Koalition in Preußen ihre Siege in den Reichstagswahlen zu retten — hat sogar, als der von ihr vorgeschlagene Kultusminister König an dem Einpruch der Koalitionsgenossen scheiterte, auch ihn zum Opfer gebracht und weiterverhandelt. Aber die Deutsche Volkspartei, die in Thüringen mit dem Vaterkreuzler Fried in einer Regierung ist, hält die SPD. offensichtlich für wenig zahlungsfähig — unter der für die bürgerlichen Politikaster immerhin charakteristischen Begründung, daß sie „mehr Raum für entsprechende Personalpolitik“ verlange, daß sie die Vorschläge Braunns ablehnt. Durch das vorläufige Scheitern der Koalitionshandlungen in Preußen ist auch die Lage der Reichskoalition ernster geworden. Die Koalitionsgenossen der SPD. wollen ihr nicht einmal mehr die üblichen demagogischen Phrasen erlauben — das Zentrum hat (natürlich im Auftrag des Finanzkapitals) einen offenen Vorstoß unternommen, indem es vor Annahme der Young-Gesetze endgültige Festlegung der Regierungsparteien auf ein Finanzprogramm forderte. Die SPD. soll also als Preis für einige Wochen weiterer Ministerverantwortung noch offener, als es schon gewesen ist, die Verantwortung für sämtliche zur Durchführung des Young-Planes, zur Erhöhung der Profite und insbesondere zum Abbau der Besteuerungen notwendigen Maßnahmen mit übernehmen.

## Revolutionäre Agitation in der Reichswehr

### Groeners Angst vor der kommunistischen Propaganda

Die Telegraphen-Union verbreitet folgende Mitteilung des Reichsmehrministers Groener:  
Von Seiten des Reichswehrministeriums wird nunmehr eine bis ins einzelne gehende Uebersicht über die in der letzten Zeit besonders verstärkte Zerkleinerungsarbeit in der Reichswehr und in der Reichsmarine gegeben. Die Propagandaarbeit der Kommunisten ist danach folgende:  
Durch besonders geschulte Funktionäre der SPD. werden mit größter Vorsicht Zerkleinerungsschriften den Soldaten in einzelnen Exemplaren im Gedränge der Straße oder in Gaststätten harmlos in die Hand gedrückt oder in die Mäntel gesteckt, an unbewachten Stellen in den Kasernen niedergelegt oder über die Kasernenmauer geworfen, neuerdings auch durch die Post zugestellt. Auf den verschiedenen Wegen wird versucht, kommunistische Zellen in der Wehrmacht zu bilden. Hierzu werden verwandtschaftliche, freundschaftliche und sonstige Beziehungen zu Angehörigen der Wehrmacht oder deren Beziehungen zu weiblichen Personen ausgenutzt. Ähnliche Propaganda wird auf der Straße, in der Eisenbahn, in Gaststätten, Tanzsälen usw. getrieben. Man versucht außerdem, geschulte Mitglieder der SPD. in die Reichswehr einzuschmuggeln, die das Waffenhandwerk gründlich zu erlernen haben. Schließlich geht man darauf hinaus, Soldaten ausfindig zu machen, die bestraft und schlecht qualifiziert sind.  
Gegen diese Maßnahmen werden Gegenmaßnahmen auf dem Wege der Aufklärung und auf disziplinarischem Wege ergriffen. Eine genaue Uebersicht unterrichtet über die Verteilung der kommunisti-

schen Flugschrift „Der Reichswehrsoldat“, von dem der zweite Jahrgang Nr. 1 herausgegeben ist. In 37 Fällen, die sich auf das gesamte Reichsgebiet erstrecken, wird die Verbreitungstätigkeit im einzelnen nachgewiesen. Eine Reihe von Propagandisten ist bereits rechtskräftig verurteilt worden, einige Reichswehrangehörige wurden freilos entlassen. Dagegen wird der von den Kommunisten bekanntlich propagandistisch ausgewertete Zwischenfall auf dem Kreuzer „Emden“ vom Herbst vorigen Jahres als eine geschmacklose Ungehörigkeit angesehen, die einen Zusammenhang mit der Zerkleinerungstätigkeit der Kommunisten nicht erkennen ließ. Die Entlassung der an dem Zwischenfall Beteiligten ist wegen Unwürdigkeit eingeleitet. Es ist von ausschlaggebender Wichtigkeit, daß die Reichswehr jeden kommunistisch beeinflussten Mann sofort aus ihren Reihen entfernt. Solange sie die Möglichkeit hierzu hat, wird die Zerkleinerungsarbeit wie bisher völlig erfolglos (?) bleiben, und jeder Versuch eines gewalttätigen Umsturzes wird von vornherein zum Scheitern verurteilt sein.“

Es zeigt die Angst des Reichswehrministers Groener vor der kommunistischen Propaganda, daß er sich zu solchen Drohungen verweigert, die selbst die Masse Wilhelms II. in den letzten Kriegen. Die Nationalsozialisten treiben, wie alle anderen Faschisten, ihre Propaganda in der Reichswehr, ihre Taktik wurde offen enthüllt, anlässlich ihrer Anweisung für die Thüringer Landespolizei, in die sie ihre Mitglieder einschleusen, sie „massenhaft auszubilden“

Einen Bankier niedergeschossen. In einem Hausflur der Dönhofsstraße in Riga hätte ein Überfall auf den Inhaber der Schlesischen Kreditbank, Max Danziger, ausgeführt. Die Täter gaben auf Distanz acht bis neun Schüsse aus einer Pistole Kaliber 7,65 Millimeter, ab, von denen fünf tödlich trafen. Gewirbt wurde eine Altentasse, in der sich 16 Noten zu 20 Mark, 20 Noten zu 10 Mark und 3 Noten zu 5 Mark deutsches Geld und außerdem 4300 Reichsmark, eine 10-Dollar- und acht 1-Dollar-Noten befanden. Außerdem enthielt die Tasche 12 Mark. Den beiden Tätern gelang es, unerkannt zu entkommen.

# Regierung leitet Pressecampagne gegen KPD!

## Wörtliche Übereinstimmung der Gehartikel gegen die Kommunistische Partei in den „maßgebenden“ bürgerlichen Blättern

Die große Pressehege gegen die Kommunistische Partei wird einheitlich von einer Stelle geleitet. Daß die Hintermänner dieser Aktion hauptsächlich in der Nähe der deutschen Reichsregierung zu suchen sind, geht schon daraus hervor, daß diese Hege von dem halbamtlichen Organ des Außenministeriums, der „Kölnischen Zeitung“, begonnen wurde.

Am 24. und 25. Januar erschien in mehreren deutschen Zeitungen ein großaufgemachter Gehartikel gegen die KPD, der fast wörtlich übereinstimmte.

Hier einige Kostproben:

„Berliner Tageblatt“, 25. Januar.

Jährlich werden einige Tausend deutsche Kommunistische Arbeiter durch Rußland geführt, um dann in Deutschland für die ihnen dort geeigneten „glücklichen Zustände“ werden zu können.

In denselben Artikeln wird „russischen Agitatoren“ bezichtigt.

„Neben den starken finanziellen Unterstützungen, die die Kommunisten nach Deutschland schickten, gelang es auch immer wieder russischen Agitatoren, trotz der härtesten Passkontrollen, die deutsch-russische Grenze zu passieren.“

Die „Frankfurter Zeitung“ schreibt an demselben Tag, dem 25. Januar, fast wörtlich daselbe:

„Nach den Beobachtungen der Polizei scheinen Leute, ... die mit echter oder falscher Waise über die Grenze kommen, eine besonders aktive Rolle bei dieser Offensiv zu spielen.“

Es ist unmöglich, die Artikel gegen die KPD, die am 24. und 25. Januar im „Berliner Tageblatt“, der „Kölnischen Zeitung“, der „Frankfurter Zeitung“, der „Berliner Börsen-Zeitung“ und am 27. Januar in der „Welt am Montag“ vollständig einander gegenüberzustellen. Es ist aber zweifellos ohne eine erstaunliche Übereinstimmung, sogar wörtliche, festzustellen. Es besteht kein Zweifel, daß dieser Artikel als Material von einer Stelle in den Händen dieser Zeitungen zu gestellt und durch die Redaktionen etwas aufgemacht wurde.

Über die Deutsch-Russische Petroleum-Gesellschaft (Derup) und über die Handelsvertretung der UdSSR. in Deutschland

Schreiben die erwähnten Zeitungen wörtlich übereinstimmend folgendes:

„Berliner Tageblatt“

„Als ein solcher Stützpunkt kommt die Gesellschaft der Deutsch-Russische Petroleum-Gesellschaft, „Derup“, in Betracht, die ihre Aulogopistellen überall im Reich hat und mehrere tausend Personen beschäftigt. Nebenbei ist die Deutsch-Russische Handelsvertretung zu beurteilen, zu der man übrigens, und zwar ohne die erforderliche staatliche Genehmigung, ein Gegenstück in Köln schaffen wollte. Dasselbe gilt für die entsprechenden Vertretungen in Breslau und für den großen Getreidehändler in Kiel, der kürzlich erworben worden ist.“

„Kölnische Zeitung“

„Eine besonders aufmerksame Pflege widmet die deutsch-russische Kommunistische Partei dem Ausbau der in Rußland bestehenden Organisationen, der Deutsch-Russischen Petroleum-Gesellschaft. Im preussischen Staatsgebiet allein unterhält die Gesellschaft allein 130 Zapfstellen. Nimmt man die überaus stark besetzte russische Handelsvertretung hinzu, so kann man ermessen, wie kräftig der agitatorische Strohtrupf der kommunistischen Partei in Deutschland organisiert ist. Auch in Köln hat die russische Handelsvertretung den Versuch gemacht, durch eine Fiktile eine agitatorische Arbeitszelle zu bilden. Nicht anders liegen die Dinge z. B. in Breslau und Kiel.“

Die „Welt am Montag“ schreibt:

„Die Deutsch-Russische Petroleum-Gesellschaft Derup mit ihren Tausenden von Angestellten — wieviele von ihnen mögen nicht auf die Moskauer Parole eingeschworen sein? — und ihren vielen Zweigstellen ist ein Musterbeispiel für diese Zellenbildung. In Kiel hat Rußland ein großes Getreidehändler erworben. In Köln und Breslau versucht man Filialen der russischen Handelsvertretung zu errichten. Wozu benötigt übrigens die russische Handelsvertretung in Berlin 900 Angestellte?“

Der Inhalt, die Form und die Schlussfolgerungen der Artikel in den erwähnten Zeitungen stimmen oft sogar wörtlich überein. Selbstverständlich kann so etwas kein Zufall sein. Das Material ist an die Redaktionen geleitet worden und zweifellos von einer Stelle, die die Aufgabe hat, das Verbot der KPD vorzubereiten.

Jeder, der die Lage kennt, weiß nur zu gut, welche Stelle die Fäden in ihren Händen hält. Die Herren, die über das Leben des deutschen arbeitenden Volkes zu verfügen haben, gehen ernst und zielbewußt an ihre Aufgabe, die Kommunistische Partei, die Führerin des deutschen Proletariats, zu verbieten, heran. Die Regie kappt vorzüglich.

Diese Herren machen nur einen Rechnungsfehler. Sie machen die Rechnung ohne den Wirt, ohne die Arbeitermassen, die ganz genau begreifen, daß das Verbot der KPD ein Teil des gesamten Angriffs der Ausbeuter auf das Lebensniveau der deutschen Arbeiterschaft ist.

verwunderlich? — die Neuwahl des Reichspräsidenten bis „nach Annahme der Young-Gesetze verschiebt“!

Wie schrieb doch der „Vorwärts“ noch am 17. Januar auf der ersten Seite? Wir zitieren nur einige Stellen:

„Dieser lebende Reichsmann (gemeint ist Schacht. Die Red.) ist auch für die Reichsbank überflüssig ... Er gefährdet das Vertrauen und den Kredit Deutschlands im Ausland ... Die Lösung der Frage Schacht kann aber nicht solange hinausgeschoben werden, bis die international gebundenen Bestimmungen des Bankgesetzes geändert sind. Wenn das Reichskabinett nach Rückkehr seiner noch im Haag weilenden vier Mitglieder wieder zusammentreten wird, so wird es die Frage, wie der Fall Schacht aus schnellste zu lösen ist, nach allen Seiten prüfen müssen. Fort mit Schacht!“

Die Arbeiterschaft hat schon längst den Schwindel der Scheinkampagne der SPD gegen Schacht, bei gleichzeitiger Durchführung der Politik Schachts auf allen Gebieten, durchschaut. (J. B. Diktatur über den Magistrat Berlin, Drosselung aller sozialen Ausgaben, Verhinderung billiger Reichsdarlehen im Auftrage Morgans usw.) Und wenn dann diese Politik durchgeführt ist, wird die Scheinkampagne vergeblich und man fällt Herrn Schacht wieder um den Hals

## Kommunistengesetz bereits angewandt!

In Lübeck hat der sozialfaschistische Polizeipräsident Mehtlein nicht nur — entsprechend wie Geisfuß in Preußen — alle Umzüge und Versammlungen unter freiem Himmel verboten, sondern er hat auch das Tragen von Transparenten, auf denen zur SPD-Feier aufgefördert wurde, untersagt und angedroht, die Veranstaltung selbst zu verbieten, weil dort Propaganda für den verbotenen Hungermarsch nach Hamburg getrieben werden könnte.

In Rendsburg wurde dieser Tage ein kommunistischer Stadtverordneter durch Kriminalpolizei aus dem Sitzungssaal geholt und einer Tagessperrung unterzogen. Anschließend wurde bei einer Reihe anderer Funktionäre eine Hausdurchsuchung gehalten, ohne daß die Polizisten Material für ihre Vergehungen zum Verbot der Partei finden konnten.

In Hannover gingen einige Jugendgenossen von ihrem Gruppenabend aus singend nach Hause. Daraufhin wurden sie verhaftet, zur Polizeiwache geschleppt und erst nach Feststellung ihrer Personalien wieder entlassen.

## SPD-Schacher zur stärkeren Nahrung der Arbeiter

Während lehnte die Volkspartei die Aufforderung Otto Brauns auf Eintritt in die Koalitionsregierung ab mit der Begründung, daß das Angebot des Handelsministeriums und eines Ministeriums ohne Vorbehalte unzulässig sei. Trotz dieser abschlägigen Antwort wiederholte Otto Braun im Interesse des Ruhrhandels nochmals sein Angebot, das von der Fraktion der Volkspartei wiederum abgelehnt wurde.

Die SPD wird jetzt zweifellos neue Vorschläge machen, um die Große Koalition doch noch zustande zu bringen. Die volksparteiliche „DZ“ schreibt in ihrer Wendausgabe:

„Bei den bisherigen Regierungsverhandlungen scheint man weitere Besprechungen noch immer nicht für völlig aussichtslos zu halten.“

Während die SPD in Preußen noch mit allen Mitteln um die Deutsche Volkspartei buhlt, unternimmt die Zentrumspartei wiederum einen neuen Vorstoß. Sie hat jetzt die Forderung aufgestellt, daß zwischen den jetzigen Koalitionspartnern

nach der Zustimmung des Reichstags über den Young-Plan ein Einverständnis über die Steuer- und Finanzreform sowie über die kommenden Gesetze zur Beseitigung der schwebenden Schuld des Reichs erzielt werden muß.

Diese offene Forderung auf sofortige Maßnahmen zur Bekämpfung der Young-Raketen auf die Schultern des Proletariats, auf dem Wege der Finanzreform wird von der Sozialdemokratie ohne Zweifel gemäß den Wünschen ihrer Auftraggeber erfüllt werden.

## Masseneintritte in die KPD.

In Gustorf (Kreis Grevenbroich) traten nach einer gut besuchten Versammlung der revolutionären Gewerkschaftsopposition 26 Arbeiter der kommunistischen Partei bei.

Im Rahmen des revolutionären Wettbewerbes meldet der Bezirk Wassertrante folgende neue Ergebnisse:

Wilhelmsburg: Aufnahmen für die Partei 16, für den JSB 18, für den JSB 18, für die JSB 15. Bestellungen: „Norddeutsche Zeitung“ 5, „Betrieb und Gewerkschaft“ 15, „Kämpferin“ 10.

Neu herausgegeben: 3 Betriebszeitungen, 2 Häuserblockzeitungen. Die Betriebszelle Zimmerteil meldet 8 Aufnahmen für die Partei und 2 neue Betriebszellen.

Rendsburg: Aufnahmen für die Partei 12, für die Rote Hilfe 7, Neugründung einer Ortsgruppe mit 10 Mitgliedern. Hamburger Hafenarbeiter: Aufnahmen für die Partei 16, für die Rote Hilfe 6, für die JSB 4 und 4 Abonnenten.

## 40 Traktoren für die Sowjetunion

Unterstützt den sozialistischen Aufbau — Fordert Sammellisten der JSB.

Die erste Delegation der Internationalen Arbeiterhilfe, die in der Sowjetunion den Fortschritt der Arbeiten zur Durchführung des Fünfjahresplanes studierte, hat eine besondere Verpflichtung von ungeheurer Bedeutung auf sich genommen: Die Bewirkung einer internationalen Produktionshilfe für Sowjetrußland. Sie verpflichteten sich im Namen der IAW, durch eine internationale Sammlung die Mittel für 40 Traktoren aufzubringen, die das Wichtigste für die Sozialisierung der Landwirtschaft darstellen.

Das Ruhrgebiet verpflichtete sich bereits, zwei Traktoren „Rudolf Margies“ und „Brennende Ruhr“ zu kaufen. Der im Zuchthaus sitzende Genosse Rudolf Margies hat sofort zur Unterstützung dieser Sammlung 10,— Mark gespendet.

Ohne Zweifel wird der Wille der Arbeiter in der ganzen Welt, praktisch Sowjetrußland zu helfen, der IAW die Möglichkeit geben, die übernommene Verpflichtung durchzuführen.

## Nazis schwören auf Young-Plan und Verfassung

Weimar, 30. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Im Namen der nationalsozialistischen thüringischen Regierung, der der berühmte nationalsozialistische Fremdenhater Fried als Polizeiminister angehört, wurde das Regierungsprogramm verlesen, in dem es u. a. heißt:

„Für die Politik der neuen Regierung mußte in erster Linie die Reichs- und Landesverfassung maßgebend sein. Gemäß dem gesetzlichen Eid ist es demnach für die Staatsregierung eine selbstverständliche Pflicht, die Verfassung zu wahren und zu schützen gegen alle Angriffe, von welcher Seite sie auch kommen mögen.“ (!)

Der Nazi-Minister Fried schwört also auf die Weimarer Verfassung, erklärt sich also bereit, gemeinsam mit den „Young-Parteien“ die Verfassung zu schützen und den Young-Plan durchzuführen! Wieversprechende Anfänge in dieser Richtung haben die Nazis in ihrer neuen Rolle als Koalitionspartei der — um in der Sprache der Hakenkreuzler zu reden — „Parteien des Landesverrats“ schon in den wenigen Tagen ihrer Regierungsamtszeit gezeigt. Die Unterstützung der Erwerbslosen wurde abgelehnt und jetzt erklären sie sich in ihrem Regierungsprogramm ausdrücklich für die Politik der „Abstriche und Einschränkungen“, sowie für die „Erschließung neuer Einnahmequellen“ (!). Abstriche und Einschränkungen allerdings nicht für ihre Auftrag- und Geldgeber, die Schwerindustrie, sondern für die hungernden Erwerbslosen und für die Betriebsarbeiter. Das konterrevolutionäre Gesetzt der Nazis wird rasch auch dem letzten Arbeiter offenbar!

## Polizei besetzt Rathaus in Saarbrücken

Saarbrücken, 30. Januar. (Eigener Bericht.) Das Rathaus in Saarbrücken war bereits vor Beginn der letzten Stadtratsitzung mit Polizei besetzt, während die Landjäger der Völkerverbundregierung einen dichten Kordon um das Rathaus herum gebildet hatten. Als der kommunistische Fraktionsführer, Genosse Daub im Sitzungssaal erschien, ließ der Oberbürgermeister ihn durch die Polizei aus dem Saal werfen. Die Tribünen stimmten darauf die „Internationale“ an, woraufhin die sozialdemokratischen Stadtverordneten fluchtartig den Saal verließen. Die Sozialfaschisten kamen erst zurück, nachdem die Polizei alle Tribünenbesucher mit Gewalt aus dem Rathaus geschleppt hatte. Infolge des Prätzles der Tribünenbesucher mußte die Sitzung selbst abgebrochen werden.

## Mauersteinhagel auf prügelnde Polizei

### Hamburger Polizei schießt schon wieder — Bauarbeiter solidarisieren sich mit den Erwerbslosen — Streik gegen den Polizeiterror

Hamburg, 30. Januar. (Eig. Drahtber.) Die seit Tagen im Stadtinnern Hamburgs angezeigten Polizeiprovokationen wurden heute auf den Höhepunkt getrieben. Mittels Sammelknäuel und Jiu-Jitsu-Griffen trieb die Polizei die vor dem zentralen Arbeitsnachweis in den Kohlhöfen stehenden zahlreichen Erwerbslosen in der Richtung nach dem Holtenapf.

Als einige Bauarbeiter von dem Neubau des Deutsch-nationalen Handlungsgehilfenverbandes die wild prügelnden Polizisten anforderten, ihre Mißhandlungen einzustellen, beantwortete die Schönfelder Garde das mit der Niederknüppelung eines Bauarbeiters.

Jetzt liegen die auf dem Bau beschäftigten Arbeiter einen Hagel von Mauersteinen auf die prügelnden Rosaken herabprasseln. Darauf zogen die Schönfelder-Beamten ihre Revolver, feuerten etwa fünfzehn Schüsse in den Neubau,

die nur darum niemand verletzte, weil die Arbeiter sich durch das Stahlgitter und hinter den schon aufgeführten Mauersteinen lösteten; immerhin ging einem Arbeiter die Kugel durch den Armel.

Die gesamte Belegschaft des Baus erklärte hierauf sofort den Streik und beschloß, die Arbeit nicht eher wieder aufzunehmen, bis die Polizei von den Kohlhöfen wieder zurückgezogen ist. Seit 12 Uhr liegt der Bau still. Auf dem Holtenapf sind riesige Menschenmassen zusammengeströmt, die ihrer Empörung über das Vorgehen der Polizei ausbrünst Ausdruck geben.

Am Nachmittag hat durch vier Kolonnen der Polizei in Stärke von etwa 170 Mann eine Abriegelungsaktion gegen das Stahlgitter begonnen. Die Polizei behauptet, eine Anzahl Verletzte zu haben.

## SPD. läßt „Schlachtru“ gegen Schacht fallen

Die SPD, die noch vor wenigen Tagen spaltenlange Artikel gegen Schacht schrieb, in denen sie seine sofortige Absetzung verlangte, hat, wie wir es bereits sofort vorausgesehen haben, gänzlich die Segel gestrichen und ist vor dem allmächtigen Herrn Schacht knieend in die Knie gesunken. Diesen gänzlichen Umfall versucht die SPD durch eine Resolution zu verdecken, in der sie die währungspolitische Unabhängigkeit der Reichsbank anerkennt, gegen die „Eingriffe des Reichspräsidenten in die Führung der deutschen Politik“ protestiert und — wäre es

# Streikwelle in der ganzen Welt

## Generalkreit der Seelente in Le Havre — Arbeiter der schottischen Kohlengruben im Ausstand

Es gibt augenblicklich in der gesamten kapitalistischen Welt kein einziges Land, in dem „Ruhe und Ordnung“ herrscht. Überall flammen Streiks und Aufstände auf, mit grenzenloser Erbitterung wird gekämpft. Bald hier, bald dort sehen sich die Arbeitermassen in Bewegung. Noch fehlt die internationale Zusammenfassung der Kämpfe, die sich im Verlauf größerer Bewegungen entwickeln wird. Doch das Ausflackern der Kämpfe in allen Ländern, auf allen Kontinenten beweist, wie tief das revolutionäre Feuer schon um sich gegriffen hat.

Neue Streikläufe werden heute folgende gemeldet:  
In Le Havre ist ein Generalkreit der Seelente ausgebrochen. Der Transatlantikdampfer „Le Havre“, der gestern auslaufen sollte, konnte keine Kasse nicht antreten. Bisherige Woche waren bereits zwei Dampfer bekreuzt worden. Die Seelente fordern bessere gesundheitliche Bedingungen bei der Unterbringung der Matrosen, und zwar eine saubere menschenwürdige Matratze und Decken für jeden an Bord befindlichen Matrosen sowie Geschirre für jeden Matrosen. Obwohl der Streik um die primitivsten Lebensbedingungen geführt wird, hat die Hafenbehörde gedroht, eine Abteilung Marineeinheiten von Cherbourg nach Le Havre zu entsenden, die den Dienst auf den Dampfern übernehmen sollen.

In Newport streikten 50 000 Schneider um eine Lohnerhöhung von fünf Dollar pro Woche und eine Verkürzung der Arbeitszeit, sowie eine Besserung in den Arbeitsbedingungen. Der Streik dürfte in Kürze auf weitere Tausende von Schneidergehilfen übergreifen.

Die Bergarbeiter der Southfield-Gruben in dem schottischen Kohlengebiet Lanarkshire sind in Streik getreten, da die Direktion sich weigerte, die Minimallohne zu zahlen. Sie haben sich hierdurch dem Vorgehen der durch den revolutionären Bergarbeiterverband geführten

Arbeiter der Southfield-Gruben angeschlossen, so daß insgesamt 3000 Bergleute im Kampf stehen.

Die Arbeiter der Konfektionsbetriebe Midland in West-England sind in Streik getreten, weil die Direktion den Betriebsratsvorsitzenden fristlos entlassen hat.

In Aubervilliers bei Paris haben 500 Arbeiter einer Petroleumraffinerie zur Durchsetzung einer Lohnerhöhung die Arbeit niedergelegt.

In Moskau (Russland) streikten die Brillenschleifer. Durch diesen Streik wird die ganze Bevölkerung berührt, da die Schleifer die einzigen bedeutendsten Betriebe sind. Die Streikführung ist vorbildlich. Das Streikpotenzial ist glänzend organisiert, der Kampfschub gut fundiert.

Aus Brüssel wird gemeldet, daß die Holzarbeiter der belgischen Industriestadt Mons in den Streik getreten sind. Sie fordern Lohnerhöhung und bezahlten Urlaub.

Die 6000 freilebenden Arbeiter der Telefonsabrik Boulogne haben nach einem Teilsieg die Arbeit geschlossen wieder aufgenommen. Die Direktion verzichtet auf die Verringerung der Belegschaft der Abteilung 887, von der der Kampf seinen Ausgang nahm. Sie bewilligt weiter Lohnerhöhungen bis zu 1,20 Fr. für die Männer und bis zu 0,75 Fr. für die Arbeiterinnen. Die Streikstage werden voll bezahlt und die Kündigungen rückgängig gemacht.

In den Brüsseler Hutmanufakturen ist der Streik ausgebrochen; vierzehn Betriebe wurden stillgelegt. Der Konflikt wurde dadurch zum Ausdruck gebracht, daß sich die Unternehmer weigerten, den von den Arbeitern geforderten Teuerungszulagen anzuerkennen und daß sie die Löhne um 16 Prozent kürzen wollten.

Die Entlassung von 75 Jahre alten Bergarbeitern, darunter Mitgliedern des gewerkschaftlichen Ausschusses, haben die 1200 Arbeiter der Harleger Gruben (England) mit dem Streik beantwortet.

## Kommunistischer Mißtrauensantrag gegen den Sejm

Warschau, 30. Januar. Der Mißtrauensantrag der kommunistischen Fraktion für die Bartel-Regierung wurde vom Sejm abgelehnt. Für den Antrag stimmte außer den Arbeiter- und Bauerngruppen ein Teil der ukrainischen Abgeordneten.

Der Mißtrauensantrag wurde von dem kommunistischen Abgeordneten, Genossen Kossak, begründet, der erklärte, das bolschewistische System in Polen sei in stetiger Entwicklung begriffen und habe zum Ziel, die kaiserliche revolutionäre Welle aufzuhalten. Die Ernennung Juszeffis zum Innenminister sei ein Beweis der verstärkten Kriegsvorbereitungen.

Die Massenverhaftungen, die Verhaftung von Demonstrationen, der Kampf der Polizei gegen die Arbeitslosen, die Verhandlungen und Verhaftungen kommunistischer Abgeordneter in den Versammlungen sind in Polen zu allseitigen Erscheinungen geworden. Ohne jeden Anlaß werden Gewerkschaftsorganisationen, wie zum Beispiel der Textilarbeiterverband, aufgelöst. Nur der bewaffnete Ausstand könne die bolschewistische Diktatur stützen.

## Wiener

### Arbeitslose demonstrieren

Unter Führung der K.P. Oesterreichs

Wien, 30. Januar. Heute vormittag sammelten sich in den äußeren Stadtteilen Tausende von Arbeitslosen zu einem Hungermarsch auf der Ringstraße. Von allen Seiten rückten die Demonstranten unter Führung der Kommunisten heran. Es formierte sich dann im Stadlinnern ein so wichtiger Demonstrationzug, daß die Polizei nicht einzuschreiten wagte.

### Rüstungen gegen die Revolution in Indonesien

Batavia, 28. Januar. Die niederländisch-indische Regierung hat dem Parlament, dem Volkstribunal, den ersten Haushaltsposten für den Bau eines neuen Kreuzers eingebracht, der eine Wasserverdrängung von 5250 Tonnen haben, 32 Knoten laufen und als Hauptbewaffnung sechs 15 cm-Geschütze aufweisen soll. Die gesamten Kosten für den Bau dieses Kreuzers werden auf 12½ Milliarden Gulden veranschlagt. Ferner hat die Regierung einen Betrag von 75 000 Gulden als erste Rate für die Ausgestaltung der Befestigungen der beiden Hafenplätze Tarakan und Bessipepa, die als Deklinationen für die Schifffahrt große Bedeutung haben, beantragt. In einer gleichzeitig beim Volkstribunal eingereichten Denkschrift legt die Regierung die Richtlinien aus, die künftig für die Verteidigung Niederländisch-Indiens gegen Angriffe maßgebend sein sollen. Hiernach soll Soerabaja als Basis für die Flotte dienen, der Schutz der Insel Java soll in den Händen des Landheeres liegen, das hierbei von der Flotte unterstützt wird. Auch soll die Verteidigung des übrigen Gebietes Niederländisch-Indiens durch die Flotte erfolgen. Nur in wenige wichtige Punkte dieses Gebietes, wie die beiden Delhasen Tarakan und Bessipepa, sollen ständige Garnisonen von Landstreitkräften gelegt werden. Bei der Verteidigung der beiden letztgenannten Punkte soll größter Wert auf die Abwehr von Luftangriffen gelegt werden. Am Schluß ihrer Denkschrift legt die Regierung dar, daß das in ihr geschilderte neue Verteidigungssystem es als notwendig erscheinen lasse, die Flottenstreitkräfte um einen Kreuzer, vier Torpedobootsjäger und sechs Unterseeboote zu verstärken. Der Bau der neuen Schiffe soll in Übereinstimmung mit der finanziellen Lage allmählich vorgenommen werden.

Die Millionenbeträge für den Bau von neuen Kriegsschiffen und die Erweiterung der Landstreitkräfte in Indonesien werden zweifelsohne bewilligt werden. Dienen doch die neuen gewaltigen Rüstungen in erster Linie zur Niederschlagung der Eingeborenen-aufstände, sind Rüstungen gegen die indische Revolution, die immer wieder, selbst auf den entlegensten Inseln, ihr Haupt erhebt.

# „Gewitterschwangere Atmosphäre“

## Die „Prawda“ über den Verlauf der Lenin-Tage in den kapitalistischen Ländern

Moskau, 29. Januar. Die „Prawda“ schreibt in einem längeren Artikel über die Kundgebungen zu Lenins Todestag:

Die vorliegenden Meldungen über den Verlauf der Lenin-Tage zeigen aufs deutlichste, daß das Weltproletariat in diesem Jahre den Todestag seines großen Führers stürmischer als im vergangenen Jahre beging. Trotz Polizeiverbotes strömten die Arbeiter in den großen Industriezentren in kompakten Massen auf die Straßen und mahnten die Bourgeoisie, daß der Tag ihres Unterganges naht. Insbesondere ist auf Kampfundgebungen der Arbeiter in den Ländern des weißen Terrors, wie Polen, Bulgarien, Rumänien, zu verweisen. Selbst in Schanghai, wo die schrankenlose Willkür der Kuomintang-Herrscher herrscht, wurden in den Lenin-Tagen zahlreiche Arbeiterdemonstrationen abgehalten. Nicht minder bedeutsam ist auch der Verkauf des 6. Todestages Lenins in den Vereinigten Staaten, dem klassischen Lande der allerdings bereits wackelnden kapitalistischen „Prosperität“. So nahmen in New York an der Trauerverammlung 10 000 Arbeiter teil. In Detroit, dem vielgepriesenen Mittelpunkt der amerikanischen Fordisierung, haben 3000 Arbeiter der Trauerverammlung beigewohnt.

In allen Ländern, in denen Arbeiterdemonstrationen veranstaltet wurden, ging es selbstverständlich nicht ohne polizeiliche Gewalttaten ab, die in vielen Fällen auf den hartnäckigen

Widerstand der Demonstranten stießen. In Polen und in Deutschland machte die Polizei von Waffen-Gebrauch und die Arbeiter mußten ihr Recht auf die Straße mit Toten und Verwundeten bezahlen. Diese erhöhte Aktivität der Arbeiterklasse in den Lenin-Tagen ist eine Auswirkung der gewitterschwangeren Atmosphäre, die in den Ländern des Kapitals herrscht.

Die sozialfaschistischen Polizeihelden vom Schlage Grzesinski glauben, das Problem der Arbeitslosigkeit zu „lösen“, wenn sie für die „Lumpenproletariat“ bei anstatt Brot übrig haben, wie es vor kurzem in Berlin, Wörms, Hartmannsdorf und anderen Orten der Fall war. Für uns sind die Arbeitslosen keine „Lumpenproletariat“, sondern Glieder der großen und einheitlichen proletarischen Familie. Die Arbeiter-Revolutionäre sind die Revolutionsarmee der Revolution.

## Keine Immunität für Kommunisten

Im Geschäftsordnungsausschuß des Bayerischen Landtages steht als einziger Tagesordnungspunkt ein Antrag der Justizverwaltung auf Genehmigung der Strafverfolgungen des kommunistischen Abgeordneten Büchs.



### 4. Fortsetzung.

In der Bismarckstraße waren die größten Geschäfte. Da waren Spiegel in den Fensterscheiben, und da lagen die herrlichsten Sachen. Rudolf ging langsam vorüber. Wenn er in einen Spiegel blickte, sah ihn ein schmaler, zerrissener Junge mit großen Augen an.

Bei Blaumann blieb er stehen. Der alte Blaumann hatte in seinem Schaufenster alles, wonach sich ein Junge sehnt. Knallfinken und Schmetter, Schokolade und Schwärmer.

Rudolf blickte lange auf die Herrlichkeiten. Er hatte doch das Geld verdient? Auf der Ecke johlten die Straßenjungen. Rudolfs Faust umschloß fest das Geld. Langsam ging er nach Hause.

Wortlos steckte die verhärmte Mutter das Geld in die Rocktasche. Dabei versuchte sie ihren Sohn zu streicheln. Aber ihre abgearbeiteten Hände taten es nur unbeduldsam.

Ohne daß Rudolf ihr einmal in die Augen gesehen hätte, schlich er sich wieder auf die Straße.

Wenn Herr Bläsig einmal ins Hinterhaus wollte, dann weckte er sich, über den Hof zu kommen. Er riskierte dabei sein Leben; denn irgend etwas hatten die Mieter immer gerade zur Hand, womit sie werfen konnten.

Das war der einzige Punkt, in dem sie sich auch einig waren. Nachher konnte er tausend Eide schwören, da waren immer prächtig Menschen, die dagegen sprachen und nichts gesehen hatten. Es gab wenige aus dem Hinterhaus, mit denen Herr Bläsig nicht schon auf dem Gericht war.

Herr Bläsig stand nämlich im Verdacht —

Auch heute, da es kalt war, und niemand Luft hatte, die Fenster zu öffnen, konnte sich die Walschinskin nicht verkneifen, „alter Hurenbock“ zu rufen.

Herr Bläsig stand nämlich im Verdacht — Und seit dem Tage, an dem ihm seine Frau auf der Straße eine entsetzliche Szene gemacht hatte, stand es fest.

Er ging schnell die Treppen empor bis zur obersten Wohnung.

Hier wohnte Frau Hornide. Frau Hornide war alleinlebend und hatte zwei Kinder. Alle wußten, daß sie seit Monaten mit der Miete rückständig war. Ihre Kinder sahen erschreckend abgemagert aus.

Die Frau sah man sehr wenig. Des Morgens erledigte sie schnell ihre Einkäufe und dann sah sie bis in die Nacht hinein bei ihrer Lampe und drehte Schnüre.

Schnüre drehen für die Kabelewerke. — Frau Hornide war noch jung und stark; aber sie konnte Schnüre drehen, bis ihr die Augen davon überliefen. . . sie und ihre Kinder hungerten.

Herr Bläsig klopfte an und als er das „Herein“ hörte, trat er ein. Er kassierte niemals die Miete; das tat der Verwalter.

Die Walschinskin stand mit ein paar Weibern auf der Treppe und ließ sich in Vermutungen aus.

Nach zehn Minuten kamen die beiden Kinder die Treppe heruntergetappt: „Herr Bläsig hat uns fortgeschickt.“

Die Weiber steckten die Köpfe dicht zusammen und tuschelten laut.

Auf den Hof war indessen eine elegante Dame gestürzt. Lang war sie und von erschreckender Dürre.

Sie ging sehr langsam, die Dame. Es war ein Rätsel, wie ihre erschreckend dünnen Stelzen den kostbaren Pelzmantel tragen konnten, der um ihre Schultern hing. Die Dame war hochrot im Gesicht vor Aufregung. Sie zog einen Zettel aus der Tasche und blickte kurz darauf. Dann nahm sie geraden Kurs auf das Hinterhaus.

Rudolf holte seinen Freund Otto aus dem Keller.

„Die Bläsig holt ihren Mann ab“, erklärte er ihm und atmete. Beide gingen langsam die Treppe hinauf. Vor der Tür Frau Hornides tobte ein entsetzlicher Krach.

„Bei der alten Hure warst du?“ kreischte die Bläsigin und

suchte ihrem Mann, der sich brummend den Mantel anzog, vor der Nase herum.

„Halt mal dein Maul da oben, von weien Hure und so, du alte häßliche Schrippe!“ schrie die Walschinskin, die eine Treppe tiefer stand, herauf. Die Weiber waren auf ihrer Seite. „Belästigen Sie mich nicht!“ kreischte die Bläsigin hinunter. „So eine schmutzige Gesellschaft, so ein Pöbel. Und mit so einem Weib mußt du dich einlassen?“ wandte sie sich schluchzend wieder an ihren Mann.

„Mach dir man kein Acks int Hemde, du altes schmales Handbuch“, schrie die Walschinskin. „Wenn von euch eener die Keesje pleng hat von seine Dille, dann müssen de armen Proletenweiber herhalten. Dafür brauchen sie denn keine Miete zu zahlen. Hure, sagt die Spinne, nee, du langer Stend, eene Hure ist die Hornide nicht, aber dein Oller is een Verbrecher.“

Herr und Frau Bläsig gingen die Treppe hinunter. Sie mußten an den Weibern vorbei.

„Wenn dein Alter nicht mehr von dir wissen will, denn nehm doch eene Kapsel.“

Dieser freundliche Rat stammte von der Walschinskin.

„Laß dir man nich mehr hier blicken, alter Hurenbock“, von der Sattlern.

„Bei mir kannst du auch kommen; id will ferne uff die Art von de Miete befreit werden.“ kicherte die alte Kochen.

Herr Bläsig brummte etwas von „gerichtliches Nachspiel“ und verließ mit seiner Gattin eilig das Haus.

In der höchsten, verflochtenen Wohnung aber lag Frau Hornide auf ihrem zermüllten Bett und weinte bitterlich. In der Ecke saßen die zwei verflüchteten Kinder und rührten sich nicht.

Rudolf stieg langsam die Treppen hinunter. Er hatte alles verstanden. Grübelnd stand er lange am Fenster und blickte auf den grauen Hof.

Er wußte, daß Frau Hornide für diesmal keine Miete bezahlen brauchte.

Er wußte aber auch, daß sie eine anständige Frau und eine gute Mutter war.

Mit einemmal war Rudolf auf die Bühne gekommen. Schmetter hatte er bergeweise gefeiert. Plötzlich las er keinen einzigen mehr, die Ueberschrift mochte noch so verlockend sein.

(Fortsetzung folgt.)

# Rund um den Erdball

## Moderne „Ritter“ essen Hafersflocken —

und stehen vor dem „bösen Europa“ auf eine einsame Insel, wo sie den Schildkröten aus Nießches Werken vorlesen

Dieser Tage wurde auf der Charles-Insel, die dem südamerikanischen Staate Ecuador vorgelagert ist, ein seltsames Ehepaar aufgefunden. Herr Dr. Karl Ritter und seine Gattin, beide aus Berlin.

Ritter hatte diese Insel aufgesucht, um auszuprobieren, ob man ohne Fleisch und getoichte Speisen sich nur von Rohkost ernähren könne. Vorher hatte er sich die Zähne herausnehmen lassen und sie durch ein künstliches Gebiß ersetzt. Er beabsichtigte nämlich, zahnkrank zu werden, und da die Insel vollkommen unbewohnt ist, und auch keine Schiffe dort anlegen, hätte er natürlich auch nicht die Hilfe eines Zahnarztes in Anspruch nehmen können.

Abgesehen von seinem wissenschaftlichen Experiment soll Dr. Ritter auch aus Neugierden und aus Abneigung gegen die europäische Zivilisation die Rolle eines modernen Robinson übernommen haben.

Ritter und seine Freundin sollen nicht im entferntesten daran denken, in absehbarer Zeit wieder nach Deutschland zurückzukehren.

Wie weiter bekannt wird, hat Dr. Ritter in den letzten Jahren schon in Berlin das Leben eines sogenannten „Naturmenschen“ geführt. Er fertigte sich seine Kleidungsstücke selbst an und flocht seine Schuhe aus Lederriemen. In Blumenkästen, die auf dem Fenster Sims seiner Wohnung standen, pflanzte er Hafer, woraus er sich die Hafersflocken selbst herstellte, die er zu verzehren pflegte.

Seine Gattin ist Frau Hilde Körwin, eine frühere Patientin des Dr. Ritter. Ritters eigentliche Frau lebt schon seit Jahren bei ihren Eltern, da sie mit der Lebensweise ihres Mannes nicht einverstanden ist.

Als philosophische Grundlage zu ihrer Lebensweise als Inseleremiten dienen dem Paar die Werke von Nießche und die Lehre des Buddha.

Die auf der Charles-Insel zahlreich vorhandenen Riesenschildkröten brauchen also keine Sorge zu haben, von Ritters zu Suppe verarbeitet zu werden.

So dringend notwendig eine Reform der Ernährungsweise ist — für die Arbeiterschaft allerdings im durchaus positiven Sinne! — so überflüssig und falsch, so unsozial und eigenbrütlich ist das Unternehmen des Dr. Ritter.



Die obige Karte gewährt eine Uebersicht über die Lage der Galapagos-Inseln, zu der die Insel Charles gehört. Die Inseln sind dadurch bekannt, daß auf ihnen Charles Darwin seine Haupteindrücke für das Werk „Entstehung der Arten“ gesammelt hat. Im Oval der amerikanische Forscher Macdonald, der das Ehepaar Ritter entdeckte

## Fräulein Morriß verbessert Ihre Linie

Die Arbeiterfrau braucht um ihre schlanke Linie nicht besorgt zu sein: die Hungerreglerung nimmt ihr diese Sorge ab.

Für eine „Dame von Welt“ ist dieses Problem bedeutend schwieriger. Sie muß zu allen möglichen Mitteln greifen, um sich jung, schlank und begehrenswert zu erhalten.

Die Pariser Künstlerin Mistinguett wurde kürzlich befragt, wie und warum. Die Künstlerin erklärte, daß sie morgens den Saft von sechs Orangen zu sich nehme und auch zu jeder Mahlzeit einige dieser Früchte verzehre. Das sei das „Geheimnis ihrer ewigen Jugend“.

Eine andere Französin, die bürgerliche Sportlerin Viollette Morriß, führt den Nachweis, zu welchen Verirrtheiten der bürgerliche Sport fähig ist.

Fräulein Morriß ist Meisterin im Kugelstoßen, Autorennfahrerin, Fußballerin. Was sie dabei fürte, war die Silbe „i n“. Sie wollte um jeden Preis Mann sein, und konnte sich nicht länger damit begnügen, Posen zu tragen. Eines Tages begab sie sich in eine Klinik und ließ sich die Brust amputieren.

Ueber diese Maßnahme ist der französische Frauensportverband in größte Aufregung geraten. Er weiß nicht, ob „Fräulein“ Morriß jetzt an Frauen- oder Männerkonkurrenzen teilnehmen soll und verlangt von ihr, die Pose abzulegen.

Ob sich Fräulein Morriß bei Frauenwettkämpfen einen Gummibüsten anschaffen soll — darüber hat die französische Sportbehörde bisher noch kein Urteil gefällt.

## Schweres Unglück beim Gefangentransport

Neun Gefangene lebensgefährlich verletzt

Bei Posterszobothat in Ungarn sind eine Reihe von Gefangenen bei Straßenarbeiten beschäftigt. Jeden Abend werden sie auf einem Transportwagen gesammelt und nach Budapest gebracht.

Als am Mittwochabend der mit Gefangenen vollbesetzte Wagen auf der Rückfahrt nach Budapest war, geriet er ins Schleudern und stürzte in einen Straßengraben. Von den eingeschlossenen Sträflingen wurden neun lebensgefährlich verletzt.

Selbstverständlich gelang es dem Führer und den Wachmannschaften, rechtzeitig abzuprängen. Sie erlitten keinerlei Verletzungen.

## Explosion in Kalifornien

Vier Arbeiter vermisst

Die erst vor kurzem mit einem Kostenaufwand von einer halben Million Dollar errichtete Raffinerie der Petroleum Securities Company im Petroleumgebiet von Kettleman Hills ist durch eine Explosion schwer beschädigt worden. Durch die Explosion wurde eine Anzahl Tanks zerstört, große Mengen Benzin und Petroleum ergossen sich brennend den Berg hinab und zetzten mehrere Vorratsstanks in Brand.

Von der 30 Kilometer entfernt liegenden Stadt Coalinga sind Verletzte und Pflegerinnen angefordert worden, so daß man vermutet, daß bei der Explosion auch Menschen zu Schaden gekommen sind.

Die Rettungsmannschaften unternahmen einen Versuch, in die durch die Explosion beschädigte Raffinerie einzudringen, um nach vier Arbeitern zu forschen, die vermisst werden.

Sie mußten sich jedoch zurückziehen, da immer noch die Flammen in dem zerstörten Gebäude wüthen.

## Den Vater erschossen

Urteil: Drei Monate Gefängnis

Vor dem Hirschberger Schöffengericht stand der siebzehnjährige Sohn des Freileuers Otto Menzel aus Querbach. Der Jugendliche war von seinem Vater verprügelt und in die Schlafstube eingeschlossen worden. Daraufhin nahm der Junge einen Revolver und ging damit die Treppe hinunter, wo ihm sein Vater begegnete. Dabei entlud sich die Waffe und traf den alten Mann. Er wurde ins Krankenhaus gebracht und gab dort die Erklärung ab, daß sein Sohn keine Schuld habe. Der Vater starb.

Das Gericht war der Ansicht, daß der junge Menzel den Tod seines Vaters durch Fahrlässigkeit verschuldet habe und verurteilte ihn zu 3 Monaten Gefängnis. Ein Antrag auf Strafsaussetzung wurde abgelehnt.

# Motorschnellboot, Luxusauto, Delgemälde, Weinreisen

Das brauchen die Reichsminister, um regieren zu können!

Jammer und immer wieder schwindeln die sozialdemokratischen Führer den Erwerbslosen vor, in der Reichsstafte sei kein Geld. Wenn es sich dagegen um überflüssige Ausgaben für Minister handelt, dann sieht die Sache ganz anders aus, wie folgende Tatsachen beweisen:

Im Jahre 1927 herrschte der Deutschnationale Koch aus Düsseldorf im Reichsverkehrsministerium. Für seine dienstliche Tätigkeit mußte ein schnellfahrendes Motorboot für 53 500 Mark angeschafft werden. Um aber auch auf dem Lande schnell vorwärts zu kommen, wurden 12 000 Mark für ein Dienstauto außerplanmäßig verausgabt. Für Studienreisen nach Amerika wurden nicht weniger als 120 000 Mark gebraucht. In Basel fand eine Ausstellung für Winienschiffahrt statt. Das bildungsbedürftige Reichsverkehrsministerium entsandte „nur“ 47 Beamte zu dieser Ausstellung, was 9000 Mark Spejen verursachte.

Zu der Verkehrsaußstellung in München wurden über 100 höhere und mittlere Beamte geschickt. Sie brauchten die Kleinigkeit von 14 000 Mark.

Der Finanzminister Köhler war mit seiner Dienstwohnung nicht recht zufrieden. Es mußten Um- und Umbauten vorgenommen werden, die 94 103 Mark Kosten verursachten. Davon wurden allein 22 000 Mark für Luxusmöbel verbraucht.

Der Reichswirtschaftsminister brauchte für seine Wohnung sogar 115 000 Mark.

Ein besonderes Kapital ist das Reichsarbeitsministerium. Das Amt, das den Herrn Reichsarbeitsminister Wiffel (SPD.) zu den verschiedenen Schlichtungsverhandlungen führt, war mit

3000 Mark angeeignet worden. Es wurde jedoch ein Wagen gekauft, der 18 731 Mark kostete. Dieser Wagen wurde dann noch einmal umgebaut, weil angeblich die Karosserie zu schlecht war und der Herr Reichsarbeitsminister eine neue Federung brauchte, da er in dem „alten Wagen“ zu sehr durchgeschüttelt wurde. Dieser Umbau kostete noch 16 800 Mark.

Im Reichsfinanzministerium braucht man Zerstreung; um höheren Beamten den Aufenthalt in ihren Diensträumen möglichst angenehm zu machen, wurden kostbare Delgemälde angeschafft.

Der Präsident des deutschen Weinbauverbandes unternahm im Jahre 1927 eine Reise nach Spanien und Portugal, angeblich zum Studium des Weinbaues und des Weinhandels. Dem Herrn Präsidenten wurden zur Unterstützung fünf Reichsbeamte mitgegeben, die für 14 500 Mark spanische Weine probierten.

Die Deutsche Luftflotte unternahm einen Versuchsfahrt nach Ostafrika. Der Herr Reichsverkehrsminister erstattete dieser Gesellschaft die Kosten von 500 000 Mark zurück.

Das sind nur einige Zahlen aus dem Haushalt der Spardiktaturregierung. Die inoffiziellen Zahlen, die kein Rechnungshof an das Licht der Öffentlichkeit bringen wird, werden natürlich bedeutend höher sein.



Unser Bild zeigt eine Flugzeugaufnahme von Madrid vor dem Schlosse, vor dem sich eine große Volksmenge mit dem Rufe „Es lebe die Freiheit, es lebe die Republik!“ ansammelte



Ein riesiges in die Höhe reichendes Erdölgerüst von Mexiko eine Sonde in Brand. Die Sonde ist noch nicht gelöscht werden konnte, obwohl ein Stab von Technikern und Ingenieuren an der Bekämpfung des Feuers arbeitete. Das von dem Feuer verbrannte Erdöl wird mit Hunderten von Millionen bewertet



# Niederschlesien

## Am das Görliger Volkshaus-Hotel

In der letzten Mitgliederversammlung des Baugewerksbundes wurde auch über das neuangelegte Volkshaus-Hotel debattiert. Kollege Rossan hatte zur Zeit, als der Volkshausbau beschlossen wurde, den Vorschlag gemacht, auch Verbergräume für durchreisende Kollegen zu schaffen. Dieses Anliegen wurde natürlich abgelehnt — wegen Geldmangel. Die Kollegen als Träger des Verbandes in Punktio Kasse konnten ja weiter in den ungenügenden Unterkunftsbedingungen im „Goldenen Löwen“ übernachten. So will es die Verbandsbürokratie! Auf einmal, man höre und staune, haben diese selben Leute Geldmittel zur Verfügung, um komfortable Hotelanlagen zu beschaffen. Kollege Rossan sprach deshalb in der letzten Verbandsversammlung über die neue Einrichtung, mit der Aufgabe, der Verband solle allen durchreisenden Kollegen eine Schlafstätte kostenlos verabreichen, damit die Kollegen jetzt, da ja diese Einrichtung von ihren Groschen geschaffen worden ist, auch in unserer Jahreshälfte anständig beherbergt werden. Aber weit gefehlt, der Angestellte Hentschle war anderer Auffassung. Die Angelegenheit soll im engeren Vorstande nochmals besprochen werden, — solange es die Bürokratie will, müssen die durchreisenden Kollegen weiter im „Löwen“ pennen oder „Matte reihen“.

Hentschle, als Angestellter, hat viel wichtigeren Stoff auf Lager, als mit den Kollegen eine so „nichtige Angelegenheit“ wie die der Uebernachtung durchreisender Kollegen zu besprechen. Gleich zu Beginn der Versammlung, als er die Ehrung der verstorbenen Kollegen anregte, hielt er ihnen einen Vortrag, der um so beachtlicher ist, da er Mitglied des Freidenkerverbandes ist. Hentschle kritisierte das Verhalten verschiedener Kollegen bei der Bestattung verstorbenen Kollegen. Er forderte sie auf, auch wenn sie aus der Kirche ausgeschlossen sind, mit in die Kirche zu gehen, und nicht, wie es bisher geschehen ist, vor der Kirche zu warten. Ein Bauarbeiter, der noch das natürliche Klassenempfinden in sich hat (was bei Hentschle unter die Hunde gekommen ist), gab diesem Burschen die richtige Antwort: Er sei wohl verrückt geworden — und so dachten auch die Kollegen über diesen kirchentreuen „Sozialisten“. Hentschle dürfte wohl bald aus dem Verband für Freidenkertum und Feuerbestattung austreten, und bei seinen Konfessionsbrüdern landen. Zieh in Frieden deine Bahn.

### Sturz mit Motorrad

In der Nähe des Bahnüberganges bei Ruppertsdorf kamen die Motorradfahrer Walter Sander und Rudi Kotte zum Sturz. Sander wurde schwer verletzt, während K. mit geringeren Verletzungen davonkam.

### Lauban

Einmaliger Straßensack. Als die 53jährige Wälderin Frieda Köhler aus Schreiberdorf von hier abends mit dem Rade nach Hause fuhr, wurde sie in der Nähe des Schützenhauses von dem sie überholenden Anhänger des Lastautos der Transportfirma Radam

in Dirschberg erfasst und überfahren. Sie wurde so schwer verletzt, daß sie nach kurzer Zeit verstarb.

### Goldberg

#### Erwerbslosenrat gewählt

Am Freitag fand im Lokal „Germania“ eine gutbesuchte Erwerbslosenversammlung statt. Ueber das Thema „Massenverelendung“ sprach ein Vertreter des Landeserwerbslosenratsschusses. Nach einer lebhaften Diskussion wurde ein aus Erwerbslosen bestehender Erwerbslosenrat gewählt. Erwerbslose stellen sich einmütig hinter eure Vertrauensleute, so daß die Arbeit dieser von Erfolg begleitet ist. Näheres erfahrt ihr am Freitag auf dem Arbeitssamt.

### Bunzlau

Vom eigenen Wagen überfahren. Beim Hoffahren aus dem Dürrenzendorfer Walde nach Alt-Jäschwitz geriet der 21jährige Kurt Fischer unter den Wagen. Die volle Kolzfuhre ging ihm über den Leib. Schwer verletzt wurde er ins Krankenhaus gebracht, wo er, trotz sofortiger Operation, in bedenklichem Zustande darniederliegt. — Der 53jährige Mühlenkutscher Bruno Jonas von der Mühle in Giesmannsdorf, der ebenfalls unter die Räder geraten war, ist seinen Verletzungen jetzt erlegen.

### Hagnau

#### Wie ein Sozialdemokrat die S.A. einschätzt

Nach der Ueberführung des Kreisbüros des Deutschen Landarbeiterverbandes nach Hagnau stellte man auch eine weibliche Bürohilfskraft ein. Diese war bald gefunden in der Tochter des sozialdemokratischen Betriebsrats und sogenannten Vorarbeiters im Händelschen Sander, Richard Tschertner. Der D.L.A. verlangt von seinen Angestellten gewerkschaftliche wie auch politische (d. h. sozialdemokratische) Parteizugehörigkeit bzw. zu der Jugendorganisation. Da sich nun das Mädchen politisch organisieren mußte, wurde dem Vater Tschertner, als bravem Sozialdemokraten und sogar als Vorstandsmitglied des Ortsausschusses des D.L.A., etwas schmil zumute. Aber als echter Sozialdemokrat wußte er sich zu helfen und wählte das sogenannte kleinere Übel. Er meldete zwar seine Tochter in der sozialdemokratischen Arbeiterjugend an, erklärte aber im selben Atemzuge,

die Heimabende dieser Jugend dürfte sein Mädel nicht besuchen, er lasse sie in dieser Jugend nicht verwahrlosen. Nun, er muß es ja wissen. Wir haben schon immer erklärt, daß die S.A. aber auch rein gar nichts mit proletarischer Jugendberziehung gemein hat und wurden stets von den sozialdemokratischen Demagogogen als Lügner hingestellt. Aber nun vernehmen wir es ja aus dem Munde ihrer eigenen Funktionäre. Sollte aber der Tschertner

der Meinung sein, die S.A. steht noch nicht recht genug, so empfehlen wir ihm, seine Tochter im Königin-Luise-Park anzuheben.

### Liegnitz

#### Auto rast in eine Dreschmaschine

Auf der Goldbergener Kunststraße, etwa hundert Meter hinter der Stadtgrenze, fuhr am Donnerstag früh, gegen 8.30 Uhr, ein Kraftwagen der Autofirma Zehler im 70-Kilometer-Tempo in die Dreschmaschine und Lokomobile des Dominikus Weigenhof, die wegen der Stätte auf der linken Straßenseite fuhr. Der Fahrer des Wagens kam mit einigen Lodgeschlagenern Zäunen davon, während der neben ihm stehende Handelsmann Vogel, von der Wallstraße 6, mit dem Kopf durch die Windschutzscheibe geschleudert wurde. Er erlitt so schwere Gesicht- und Fleischwunden, daß er ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte. — In der Koltschmüher Allee wurde ein neun-jähriger Schullinabe von einem Lieferwagen erfasst und fünf Meter weit mitgeschleift. Der Junge wurde erheblich verletzt.

Karl Plättner spricht im „Wintergarten“. Ueber das Thema „Sexualkatastrophen im Juchthaus“ sprach am Dienstag im „Wintergarten“ der bekannte Schriftsteller Karl Plättner-Lepzig. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. In fesselndem Vortrage beleuchtete Plättner die Sexualnot der Gefangenen, zum größten Teil eigenes Erleben. Seine Ausführungen waren eine einzige Anklage gegen den Strafvollzug. Der ganze Abend wäre noch wirkungsvoller gewesen, hätte Plättner einige besonders krasse Fälle etwas mehr detailliert und die Vorgesänge aus dem Strafvollzug in der Sowjetunion erläutert. Nach dem Vortrage Plättners fühlte sich der Bundessekretär des Volksbundes für Muttererziehung, Lauschner, bemüht, noch eine halbe Stunde sozialdemokratische Schaupolitik zu treiben.

### Glogau

Vermittelt. Seit Montag Abend wird die Ehefrau Maria Fenger vermittelt. Man vermutet, daß sie sich ein Leid angetan hat, da sie wiederholt Selbstmordabsichten geäußert hat.

#### Aus dem Riesenschilde Petersdorfer Erwerbslose gegen Belagerungszustand

Dieser Tage fand im Gerichtskreisraum eine Erwerbslosenversammlung statt. Es wurde die Einreichung der vorige Woche beschlossenen Forderungen beantragt. Nach einem längeren Referat des Genossen Ende wurde eine scharfe Protestresolution gegen den verhängten Belagerungszustand einstimmig angenommen. In einer lebhaften Diskussion forderten die Kollegen Haase und Schubert größere Aktivität der Erwerbslosen. Es wurde beschlossen, mit den Arbeitslosen gemeinsam die Erhöhung der Wohnlohnstrichhöhe zu betreiben.

Ein Kind getötet. Der zehnjährige Entelsohn Ernst der Familie des Wäldermeisters Schütz in der Schmiedeberger Straße wurde, als er sich auf dem Fahrweg auf dem Schulweg befand, in der Wilhelmstraße von einem Lastauto überfahren. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er im Krankenhaus verstorben ist.

**Circus Busch**  
**Allerletzte Gelegenheit!**  
**Freitag 8 Uhr**  
**Sonnabend** nachm. 3 1/2 Uhr  
 nachm. ganz kl. Preise **50 Pf. b. 1.50**  
**Sonntag** 3 1/2 Uhr, halbe Preise  
 und 8 Uhr abends  
 Prolongation ausgeschlossen!  
**Schluß des Gastspiels:** Sonntag,  
 2. Febr.

**Verkauf von Möbeln**  
 u. Hausrat aus Nachlässen  
 am Sonnabend, den 1. Febr.,  
 von 9 bis 13 1/2 Uhr und am  
 Montag, den 3. Februar, von  
 10 bis 15 Uhr, Niedergasse 8 10  
 in der großen Möbelhalle.  
 Der Verkauf ist öffentlich zu  
 festen Preisen und nur gegen  
 sofortige Barzahlung.  
**Stadt. Wohlfahrtsamt.**

**Roßfleisch- und Wurstverkauf**  
 erstklassige Ware  
 Hirschberg / Sand Nr. 35  
**Licentant Karl Neumann**  
 Alt-Schönau

**3 Läden**  
 sorgen in bester Weise für Ihr leibliches Wohl:  
 Ring 8b  
 Wilhelmstraße 1  
 Germaniaplatz 5  
**Karl Gmyrek, Gleiwitz**

**Sie verdienen Sie täglich**  
 10 Mark mit Schnürsenkel  
 Nur persönl. kommen  
**Reste**  
 in Serge, Kiltel, Gehwand, Aermelstücker, Rohhaar, Garn, Knöpfe, Kerosin, Erdöl, alles sehr billig prima Ware  
 Detail und Engros  
**Barth. Lippert**  
 Breslau  
 Heinrichstraße 16  
 Filiale: Oberstr. 17  
 Weißberggasse 43

**Metallbetten Polstermatratzen**  
 billigst Eisenhandlung  
**Franz Neumann**  
 Inh. Herm. Pohl  
 Schweidnitz, Ring 36

**Fußbekleidung**  
 kauft man am preiswertesten im  
**Schuhhaus Förfster**  
 Schweidnitz  
 Langstraße 6

Unsere leistungsfähige  
**BUCHDRUCKEREI**  
 liefert Briefbogen, Rechnungen, Preislisten, Kataloge, Programme, Einlaßkart, Plakate, Flugblätter, Broschüren, Werke aller Art, Zeitschriften u. a. m. in Ein- und Mehrfarbendruck prompt u. preiswert  
 Spez.: Massen-Auflagen  
**PEUVAG**  
 Papier-Erzeugungs- u. Verwertungsgesellschaft, Berlin  
**Filiale Breslau**  
 Trebnitzer Straße 50  
 Telefon-Anschl. 28837

**Inventur-Ausverkauf**  
**Begann: 29. Januar**

Serie I  
**Hauskleider** in Mousseline, Zephir, Waschseide . . . . . von **1 an**

Serie II  
 Elegante, jedoch etwas angeschm. weiße **Blusen, Röcke, Strickwesten, Wincecken, Pullover** . . . . . **3 95**

Serie III  
**Mäntel** in Ottomane, englische Stoffarten, reinwollene **Wäcker** von **4 95** an

Serie IV  
**Seidenkleider** in Veloutine, Crêpe de **6 95**  
 mine, Toulard 13, 11

Serie V  
**Kostüme** in farbigen und englischen Stoffen . . . . . von **7 95** an

**Kindermäntel spottbillig!**

Während des Inventur-Ausverkaufs auf alle anderen Waren **20 bis 30 Prozent Rabatt**

**R. Danziger**  
 N kolastraße 26 **Gleiwitz** Nikolaistraße 26

**F Führer durch die Geschäftswelt für Arbeiter, Angestellte und Beamte**

<b>Ohlau</b> Karl Hochdeutscher, Breslauer Str. 3 Hüte / Mützen / Herrenartikel 89942	<b>Ziegenhals</b> Konstruktoren Euer Spezialgeschäft ist Frau Agnes Zur Sollstraße 13 11464
<b>nur mit Gas!</b> rasch, sauber, billig Rat u. Auskunft beim Gaswerk Ohlau 1521	<b>Kaufm. Vailay</b> Kolonialwaren / Feinstoff Gillaten: Schönwalde und Ludwigsdorf 11468
<b>Kaufhaus Riesenfeld</b> größte Auswahl / Billigste Preise 152	<b>Breslauer Engros-Lager</b> Beste Bezugsquelle für Tricotagen, Unterleider, Manufakturwaren Ring 11468
<b>Brieg</b> E. Lewin, Sollstraße 1 Spezialhaus für Herrenartikel, Tricotagen, Hüte, Mützen 11524	<b>Hans Kötter</b> , Ring 29, 3. Etage Landwirtschaftliche Maschinen Nähmaschinen / Fahrräder 11467
<b>Gesam. Gamber</b> Pauliner Straße 9 Fahrräder, Nähmaschinen 11528	<b>Schweidnitz</b> Germania Hütler, Bögenstraße 3 Drogen :: Farbenhandlung 11508
<b>Patschkau</b> Georg Kuber, Glaser Straße 185 H. Feinstoff- und Wurstwaren Einkaufsquelle der Arbeiter 11468	<b>Fellhammer-Nord</b> Springer Gasthaus / Driststraße 2 Zanabiele, Arbeiterlokal Jeden Donnerstag und Sonntag Konz. 11514
<b>Paul Neumann</b> Damen- und Herrenkonfektion Manufakturwaren, Wäsche, Tricotagen Einkaufsquelle der Arbeiter 11469	<b>Gottesberg</b> Gasthof Gerichtskreisraum 11512
<b>Konstruktoren!</b> Kolonialwaren, Haus- und Küchengeräte Hans Zimmer, Breslauer Straße 92 11470	<b>Rothenbach</b> Motorfabrikzeuge, Fahrräder, Nähmaschinen, Reparaturen / Heinrich Wieland, Dorfstr. 102 Tel. 205. Kfz-W., Arbie., Schiffs-Vertrieb. 11505
<b>Josef Reutling</b> / Schuhwaren Reparaturen Einkaufsquelle der Arbeiter 11471	<b>Peisterwitz</b> <b>Bäckerei</b> Adolf Sellert Neuer Weg 2, 1518 Kolonialwaren, Artikel für Haus und Kche kauft man gut u. billig Ernst Barth Quellend. 37 115- 8 Prozent Rabatt!
<b>Referiert Nr. 125</b> 11472	<b>Bäckerei und Konditorei</b> Paul Haupt, Neue Hauptstraße 8 Elektrischer Betrieb 11510
<b>Hausfrauen!</b> kauft Kolonialwaren, Haus-, Küchengeräte, Schuhe usw. bei Emil Wijnba, Angere Glaser Str. 46 11473	<b>Breslauer Kaufhaus</b> Ind. B. Schell Wäsche, Weiß- und Holzwaren 11518
<b>Franz Dreßler</b> Reißer Straße 120 H. Feinstoff- und Wurstwaren 11474	<b>E. Dieker</b> , Schultstraße 1 Automobilzentrale Reparaturwerkstatt für Fabr. u. Motorräder Autoreifen 11516
<b>Josef Richter</b> , Ring 144, Ind. Element Schneider / Nigarren, Zigarettens, Tabake Einkaufsquelle der Arbeiter 11475	
<b>Adolf Schreier</b> Feinbäckerei Breslauer Straße 106 Einkaufsquelle der Arbeiter 11477	

# Arbeitersport

## Fußballgesellschaftsspiele am 2. Februar

- 11,30: Stern I — Sil.-Riders I, Gräßchen, Sängler.
  - 11,00: Sparta I — 1924 I, Schlachthof, Stempulow.
  - 11,00: Trebnitz I — Dömitz I, Trebnitz, Kühndel.
  - 11,00: BSC. 1928 I — VfR. I, Goldschmieden, Neumann H.
  - 11,30: VfR. I — Schwarz-Rot Verein I, Herrmannsdorf, Kluge.
  - 11,30: VfR. I — Blau-Weiß I, Sandau, Böffel.
  - 11,30: West I — VfL. Dels I, Eichenpark, Raporse.
  - 11,30: 1921 I — Kapth I, Babelsberg, Gronig.
  - 11,00: Falke I — Freiheit I, Mariashöfen, Ritter W.
  - 11,30: FSB. I — Hertha I, Gräßchen, Weiß H.
  - 11,00: Strehlen I — VfB. I, Strehlen, Emald.
  - 11,00: FSB. II — Hertha II, Gräßchen, Puffe.
  - 11,00: Hundsfeld II — Märzdorf I, Hundsfeld, Kante.
  - 11,00: Falke II — Freiheit II, Mariashöfen, Müller.
  - 11,30: VfR. II — VfL. II, Herrmannsdorf, Ederl.
  - 11,30: Sportfreunde II — West II, Jantzhofwiese, Mende.
  - 12,30: BSC. 1928 II — VfR. II, Goldschmieden, Tschall.
  - 12,30: Trebnitz II — Dömitz II, Trebnitz, Kühndel.
  - 12,30: Sparta II — 1924 II, Schlachthof, Grindel D.
  - 12,00: Stern II — Sil.-Riders II, Gräßchen, Kuras.
  - 11,30: Vorwärts II — VfL. II, Siablon, Kuschke.
  - 10,30: Stern III — Sil.-Riders III, Gräßchen, Mellihe.
  - 11,00: Südost Lomb. — Sparta III, Klettenhof, Selche.
  - 10,00: Sparta IV — 1928 III, Goldschmieden, Hoffmann W.
  - 9,00: VfL. V — Union IV, Sandau, Langier.
  - 10,30: VfL. III — Wader III, Sandau, Stein.
  - 10,00: Freiheit III — Einigkeit III, Gräßchenwiese, Bunte.
  - 11,30: VfR. Ohlau I — Bratislawia I, Ohlau, Scholz R.
  - 11,30: Sportfreunde I — Tschamkätzi I, Jantzhofwiese, Nieder.
  - 10,00: Union II — Wader II, Deutsch-Bfisa, Scharf.
  - 10,00: JdV. I — Sparta III, Stadion, Serinet.
  - 10,00: Hertha III — Sil.-Riders IV, Gräßchen, Kraus.
  - 10,30: VfB. II — Bratislawia II, Ditaschin, Puffe.
- Jugendmannschaften:**
- 10,30: BSC. 1928 I — FSB. I, Goldschmieden, Heilmann.
  - 14,00: VfB. I — Südost I, Ditaschin, Ulrich Fr.
  - 9,30: BSC. 1928 II — FSB. II, Goldschmieden, Bedel H.
  - 10,00: Wader I — Einigkeit I, Gräßchenwiese, Heilmann.
  - 10,30: Sil.-Riders I — Stern I, Stadion, Kuhnisch.
  - 13,30: VfR. I — VfL. I, Herrmannsdorf, Halter.
  - 13,00: Falke I — Freiheit I, Mariashöfen, Winkler Fr.
  - 9,00: Union II — VfL. II, Deutsch-Bfisa, Verein.
  - 9,30: Sil.-Riders II — Stern II, Stadion, Kuhnisch.
  - 9,00: Wader II — Sturm II, Gräßchenwiese, Heilmann.
  - 9,30: VfB. I. Jgd. — Bratislawia I. Jgd., Ditaschin, Puffe.
  - 10,00: West 1. Jgd. — Adler 1. Jgd., Eichenpark, Kleinert.
  - 11,00: Strehlen 1. Jgd. — 1921 1. Jgd., Strehlen, Verein.
  - 11,00: 1921 2. Jgd. — Wader 3. Jgd., Babelsberg, Verein.
- Schülermannschaften:**
- 10,00: Falke — Freiheit, Mariashöfen, Verein.

0,00: BSC. 1928 I — Union I, Goldschmieden, Verein.  
 11,00: Stern I — Wader I, Sandberg, Verein.  
 9,20: VfL. Ehlert — Falke Ehlert, Mariashöfen, Verein.

**Fußballpartie.** Verhandlungsaussch. Ladung für den 3. Februar. 20 Uhr: Vereinsvertreter Südost und VfL, Märzdorf, dazu Spielführer von Südost vom Spiel am 12. 1. zweite Mannschaft. Alfred Schulte (Südost), August Wichter (VfL, Märzdorf). 20,15 Uhr: Vereinsvertreter Hertha-Hundsfeld. Dazu beide Spielführer 1. Mannschaft vom Spiel am 25. Dezember. Sauer (Hertha), Kaffierer (Hundsfeld), Schiedsrichter Pohl (Freie Sportfreunde). 20,30 Uhr: Jugendleiter R. Klose (1928), Schiedsrichter Blum. 20,45 Uhr: Wehrbach (Sturm), Schiedsrichter R. Klose.

Folgende Schiedsrichter: Wächter, Gomke, Kuras Jr., Reigahn, Schwede, Gschütz, Gabel, Bernst und Paul.

**Berichtigungen.** Für das Spiel VfR. I — Schwarz-Rot-Verein in Herrmannsdorf um 11,30 Uhr ist für Genossen Kluge (1928) der Genosse Dittlich (VfL.) angelegt. — Die Spiele Stern I und II — Sil.-Riders I und II fallen um 10,30 bzw. um 9,00 Uhr in Gräßchen. Schiedsrichter für die 1. Mannschaft Hoffmann W. Schiedsrichter für die 2. Mannschaft Kuras Jr. — Das Spiel Falke 1. Jgd. — Freiheit 1. Jgd. um 13 Uhr fällt Genosse Reinert von Sturm in Mariashöfen.

**Ausstellungsspiel am 2. Februar** um 14 Uhr Einigkeit I gegen Wader I auf dem Sternplatz. Schiedsrichter: Kluge. Anleitrichter: Stenzel (Stark), Haase (Sparta), Grindel Jr. (Hertha), Gabel (Dömitz), Bedel J. (Sil.-Riders), Glemmel (Sturm). Treffpunkt der Anleitrichter um 13 Uhr bei Bärdehle, Groß-Machbener Straße.

## Dumm und gemein zugleich!

### Den Revolverjournalisten der Waldenburger „Dredwacht“ ins Stammbuch

In der Sonnabend-Nummer der in Waldenburg erscheinenden „Dredwacht“ schleimt sich der unter dem Namen „Onkel Paul“ rühmlichst bekannte Schmierkaffi Hartelt gegen politische Gegner in der abgerufenen Weise aus. Daß diese „Dredwacht“-Burschen an Stelle des politischen den persönlichen Kampf gesetzt haben, ist bekannt. Aber das in der Sonnabend-Nummer der „Dredwacht“ veröffentlichte Geschreibsel, welches sich gegen unseren Genossen Schulz und den aus der SPD. ausgetretenen Hauptlehrer Müller richtet, stellt wohl, was Aberration und Gemeinheit betrifft, alles bisher in der „Dredwacht“ Erschienene in den Schatten. Die Tatsache, daß Genosse Schulz und Lehrer Müller gesellschaftlich miteinander verkehren und gelegentlich in einem Ausflugslokal, wo ein Konzert abgehalten wurde, einkehrten, soll dazu herhalten, um den beiden ein auszuwichen. Nun, daß dieser Döns ein Schlag ins Wasser war, beweisen die Meinungen derjenigen, welche das in der „Dredwacht“ Verappte gelesen haben. Es macht uns keinen Spaß, im politischen Kampfe den privaten Angelegenheiten politisch Andersdenkender nachzuschneffeln. Wenn aber der Gegner glaubt, mit der Anständigkeit anderer Schindluder treiben zu können, so soll er sich getäuscht haben.

Beginnen wir einmal bei dem Verfasser des angezogenen Geschreibsels selbst. „Onkel Paul“ oder Herr Hartelt, Sie gingen bis vor kurzem in die sogenannte Volksbegehrer-Kneipe gewiß nur deshalb, um Studien zu machen? — Nun, und da Sie daselbst für Ihr Studium nicht das antrafen, wie z. B. im Lokal „Hainberg“ in Neuhaus, so trötelten Sie sich eben mit dem Schnaps und Bier des Volksbegehrerwirtes. Nicht wahr? — In dieser Stimmung passiert es einem eben (wie bei der Einweihung des Dittersbacher Freibades), daß man mit einem Gegner zusammen trinken will. Dabei passiert Ihnen allerdings das Mißgeschick, daß Sie der Gegner (in diesem Falle Genosse Schulz) mit dem Ausdruck „Sie Lump“ erst wieder in die Wirklichkeit zurückversetzen mußte. Wenn Sie dann voller Kummer hierüber weiter dem edlen Trank des Volksbegehrerwirtes in einer Weise huldigten, so daß Sie morgens auf allen Bieren den

Helmsweg antreten, so sei das eben auch nur deshalb erwähnt, damit Sie Ihren Genossen gegenüber gleich die richtige Ausrede wissen.

Wenn wir jetzt weiter auf den bekannten Sozialdemokraten, den Gemeindevorsteher Koeßler zurückgreifen, so eben aus denselben Gründen wie oben angebehen. Koeßler war bis vor kurzem noch Stammgast in der Volksbegehrer-Kneipe. Dasselbst vergaß der famose Herr gar zu bald, wenn er eigentlich seinen heutigen Posten zu verdienen hat. Im Kreise der Dittersbacher Geschäftswelt (nicht Arbeiter), welche zum Teil im Klub der Schützengilde vereinigt sind, ließ dieser Herr Sozialdemokrat die Maske fallen. „Meine Herren Kameraden der Schützengilde (so besamletete Koeßler gelegentlich eines Bierabends der Gilde), wenn ich auch durch Umstände Ihnen nicht als Mitglied angehören kann, aber im Herzen bin ich bei euch!“ Herr Koeßler, davon sind wir überzeugt. Nicht wahr, Herr Koeßler, wenn man auch der gewissen „Umstände“ halber nicht zum Militärkonzert gehen kann, so genügt es doch auch, wenn man beim Knigsball selbst die Pauke schlägt. Und damit das Konzert auch mit dem nötigen Effekt abschließt, läßt man sich von einem anderen Auditor des Dorfes die Schlaghölzer als Takt um die F... Verzeihung Mund schmieren. Es war ja dann zwar nicht die „Rehberger“ Kapelle, dafür aber die eigene „Hauskapelle“ auf dem Knigsball der Dittersbacher Schützengilde. Und damit Ihre Freunde vom Zentrum nicht eifersüchtig werden, und der Blumenstrauß des Herrn Lange zum Geburtstag nicht umsonst geschickt war, hatten Sie bei Gelegenheit dem Bischof wieder mal die Begrüßungsrede, nicht wahr?!

Damit bei Herrn Koeßler die Volksbegehrer-Kneipe nicht vergessen bleibt, wollen wir auch auf die Doktor-Feier des Zentrumlehrers Hänsler hinweisen. Nach Schluß derselben, als dem famosen Sozialdemokraten das Bier des Volksbegehrerwirtes so gut gemundet hatte, fuhr Koeßler mitten in der Nacht das Dienstauro so zurecht, daß es sofort in die Klappersche Reparaturwerkstatt geschafft werden mußte. Wer hat denn die Reparatur bezahlt?

Aber, wie gesagt, das sagen wir alles nur, damit Sie Ihren Genossen gegenüber gleich die richtige Ausrede wissen...

# Dentawerke

## Inventur-Ausverkauf

**10% Kassenrabatt**

**Fahrt-Vergütung**

- 1 Posten **Selden-Kragen** für Damen, aus bestickt. Crêpe de Chine oder kunstseid. Rips m. Spitze 78 J 88 J **55 J**
- 1 Posten **Binde-Kragen** aus Crêpe de Chine mit Spitze 1.95, 1.35, **1 J**
- 1 Posten **Spitzendeckchen** 50x50, mit Klöppeleinsätzen und Lochstickerei **95 J**
- 1 Posten **Dam.-Strickkleider** in nur modernen Formen jetzt 19.50, 14.50, 9.75, 6.90, **4.95**
- 1 Posten **Dam.-Strickwesten** einfarbig und gemustert, mit und ohne Kragen 9.50, 6.90, 6.90, **4.40**
- 1 Posten **Herrn-Oberhemd.** aus gut. Perkal, Zephir, Popeline sowie weiß. Wäschestoffen, 7.50, 5.80, 4.40, 2.95, **2.45**
- 1 Posten **Dam.-Berufskittel** aus weißen Wäschestoffen 2.95, einfarbig Zephir **2.45**
- 1 Posten **Damen-Schürzen** Muster, Einzelstücke, nur neue Formen und Muster. 2.40, 1.95, 1.45, **85 J**
- 1 Posten **Damen-Mäntel** aus Ottomane, Velour und englischen Stoffen, mit großem Pelz- oder Püschkragen 48.-, 38.-, 29.50, 19.50, **14.50**

Jetzt während der letzten Ausverkauf-Tage gilt es, **schnell alle Vorteile wahrzunehmen**, die Ihnen diese Veranstaltung bietet!

**Kommen Sie noch heute** solange unsere großen Läger in allen Artikeln noch reichlich sortiert sind

- 1 Posten **Frotter-Handtücher** mit Zeppelinmuster, 50x100, besonders gute Qualität, jetzt nur **1.26**
- 1 Posten **Damen-Nachthemden** mit langem Arm und reich garniert 4.95, 3.95, **2.95**
- 1 Posten **Bettdecken** 140x220 cm 7.95, 3.95, 130x200 cm 3.25, **2.95**
- 1 Posten **Steppdecken** doppelseit., Seidenglanz-Satin, in viel Farb., 160x210 11.50, 140x200 **8.95**
- 1 Posten **Tüll-Behänge** zum Aussuchen Stück 95 J 55 J, **40 J**
- 1 Posten **Landh.-Gardinenstoffe** mit Volant, weiß und farbig gemustert 95 J 65 J, **45 J**
- 2 Posten **Knaben-Mäntel** in guten Winterstoffen, für 2 bis 5 Jahre 7.50, **4.50**
- 1 Posten **Knaben-Windjacken** imprägniert, für 10 bis 15 Jahre **4.90**
- 1 Posten **Kinder-Strickwesten** für 6 bis 12 Jahre Stück jetzt 4.50, **3.95**
- 1 Posten **Kinder-Pullover** in Trikot und gestrickt Stück 2.45, **1.75**

- 1 großer Posten **Dam.-Kleider** in Waschsamt, Wolle, Charmeuse, Velour, u. Marocain, neueste Glockenform, Volantärmel, zum Teil auch mod. Perpassengarnierung 29.-, 24.-, 19.50, 12.50, **8.90**
- 1 Posten **Mädchen-Kleider** in praktischen Geweben, für 6 bis 10 Jahre **2.45**
- 1 Posten **Muster-Kleider** in feiner Wolle, Wert bis 30.- Mark, jetzt **7.90**
- 1 Posten **woll. Dam.-Strümpfe** gute Strapazierqualität, in allen modernen Farben **1.95**
- 1 Posten **waschseid. Strümpfe** prima Kupferseide, mit kl. Schönheitsfehlern, große Farbauswahl **1.75**
- 1 Posten **Kinder-Handschuhe** in reiner Wolle und in allen Größen, Paar **75 J**
- 1 Posten **Herr.-Einsetzhemd.** weiß und farbig Mako, mit modernen Trikolon-Einsätzen und -Manschetten **2.95**
- 1 Posten **Unterzieh-Schlüpfer** für Damen, fein gewirkt, weiß und farbig 95 J 70 J 55 J, **48 J**
- 1 Posten **woll. Herren-Socken** moderne Jacquardmuster Paar 95, 1.75, **1.45**

**SCHMIEDEBRÜCKE 7-10**

# Heute Freitag 3. Tag

# Beachten Sie die unübertreffbaren Angebote unseres Inventur- Ausverkaufs

<b>Damenstrumpf</b> 1 <sup>35</sup> la. Waschseide, feinstädige Qualität, viele Farben . . . .	<b>Kostümschal</b> 1 <sup>85</sup> gut. reisseiden: Crêpe de chine in apart. bunten Druckmustern
<b>Damen-Taghemd</b> 1 <sup>45</sup> gut. Madapolam m. Stickerei- motiv und Hohlraumabschluss	<b>Damen-Handschuh</b> 95 Pf. Trikot, innen geraut, moderfarbig, 2 Druckknöpfe
<b>Herren-Sporthemd</b> 5 <sup>10</sup> gestreift, od. kariert, Zephir mit Jacquard-Effekten, unterlegt, Brustteil u. Klappmanschetten	<b>Damen-Nachthemd</b> 3 <sup>30</sup> zartfarbiger Madapolam mit weißer Garnitur, Zierstück und gestickten Punkten . . . . .
<b>Herrenkragen</b> 60 Pf. 4fach Mako, in 4 verschied. Formen vorrätig	<b>Unterkleid</b> 3 <sup>45</sup> vorzügl. Kunstseidentrikot mit eingearbeitetem Spitzen- gallon . . . . .
<b>Reinseid. Binder</b> 95 Pf. gute Helvetiasseide in aparten neuen Mustern .	<b>Damen-Schlafanzug</b> 5 <sup>25</sup> zartfarbiger Madapolam mit abstechender Garnitur . . . . .
<b>Herren-Handschuh</b> 1 <sup>65</sup> Wildleder, imitiert, moderne Farben, 1 Druckknopf . . . . .	<b>Damen-Hemd hose</b> 1 <sup>05</sup> Baumwolle, elastisch gewirkt, weiß od. rosa, mit Bandträgern
<b>Herrensocke</b> 60 Pf. solide Baumwollqualität in bunten Jacquardmustern .	<b>Damen-Schlüpfer</b> 1 <sup>90</sup> guter Kunstseidentrikot mit Mako-Innenseite, viele Farben
<b>Taschenlucher</b> 1 <sup>65</sup> beste Linonqualität mit kleinen Webfehlern. 41—45 cm, 6 Stück	<b>Hohlsaumlucher</b> 95 Pf. für Damen u. Herren, feinst. Mako-Perkal, 45 cm 6 St. 2,95 28 cm 6 Stück
<b>Kaffeedecke</b> solide Qual. in Indanthrenecht. bunt. Must. m. kleinen Webfeh. 116x130 4,75 136x130 5,95, 136x150 2,45, 116x110	<b>Künstlerdecke</b> 3 <sup>95</sup> guter weißer Kreppstoff in In- danthrenechten bunt. Mustern, 2. Wahl, 130x160 cm . . . . .
<b>Frotteerhandluch</b> 85 Pf. solider Kräuselstoff in bunten Jacquardmustern 45x100 cm . . . . . Stück	<b>Gesichtshandluch</b> 90 Pf. halbiatene Qualität in hübschen Jacquardmustern 48x100 cm . . . . . Stück
<b>Hausschürze</b> 1 <sup>20</sup> bester gestreifter Schürzen- gingham mit Blenden . . . . .	<b>Wirtschaftstuch</b> 38 Pf. reinleinen, weiß mit roten Karos. 50x50 cm . Stück
<b>Ziertaschenluch</b> 85 Pf. feiner Makobattist mit reicher Stickereiverzierung 26 cm . . . . . 3 Stück	<b>Schlafdecke</b> 9 <sup>80</sup> gute wollene Qualität, kamel- braun mit abstechend. Kanten 140x190 cm . . . . .

# LEINENHAUS Bielschowsky

NIKOLAI-STR. BRESLAU ECKE HERREN-STR.

**Otto Kiersch, Breslau**  
Rosenthaler Straße 28  
empfiehlt ff. Fleisch- und Wurstwaren

**EDEN-THEATER** Nikolai-  
str. 27  
Das stärkste Programm Breslaus  
**Fünf bange Tage**  
Festung Iwangoed  
Ein Film aus Rußlands Vorkriegs-  
tagen von höchster dramatischer  
Wucht  
Hauptrolle: Maria Jacobini  
**Der Bund der Drei**  
Großer abenteuerlicher Kriminal-  
film voller Spannung und atem-  
raubender Ereignisse  
Hauptrolle: Jenny Jugo  
Wochentags 5, 7, 9 — Sonntags 3, 5, 7, 9

**ZENTRAL-THEATER**  
Breslau VI, Westendstraße 30  
Telefon 234 29  
Bis Donnerstag, den 6. Februar  
**Harry Liedtke**  
in seinem Musterlustspiel  
**Der lust. Witwer**  
die Erlebnisse eines Lebemanns  
an der Riviera  
8 Akte mit Alice Roberts - La Jana  
Dazu als 2 Film:  
**Der Gefangene auf d. Teufelsinsel**  
eine Episode aus der Dreyfußaffäre  
in der Hauptrolle die große Tragödin  
Pauline Frederick  
7 Akte

**Nähmaschinen**  
Anker / Adler / Dürkop / Rayet  
Knopfloch- und Bienen-Maschinen für  
Schneider und Schuhmacher  
**Fahrräder, Spreng-Apparate**  
Reparatur-Verstatt  
**Georg Greulich**  
Breslau, nur Nummer 20 u. 52  
Kleine Anzahlung  
wöchentliche Abzahlung von 2.50 Mark

**Billiger Fleisch-Verkauf!**  
Schweinefleisch . . . Pf. von 1.00 an  
Schweinschmigel . . . . Pf. 1.60  
Schweinschmalz . . . . 1.50  
Rindfleisch o. Knoch. Pf. von 1.00 an  
Suppenfleisch . . . . . 0.80  
Kalbfleisch m. Knoch. . . . 1.20  
Kalbfleisch o. Knoch. . . . 1.40  
Käufersfleisch . . . . . 1.40  
Ferkelfleisch . . . . . 1.30  
Fischer Speck . . . . . Pf. 1.00—1.10  
Lungenfett . . . . . Pf. 0.80  
Gepökelte Eisbrine . . . . 1.19  
Rein, Schweine- u. Griebenfett Pf. 0.90  
Gulasch . . . . . Pf. von 0.80 an  
Gehacktes . . . . . Pf. von 0.80 an  
Käuferspeck (deutsch) Pf. 1.10—1.20  
Gehackter Schinken . . . . Pf. 0.55  
Rover Schinken . . . . . 0.80  
Lachsfilets . . . . . 0.60  
Preiskopf, Mordebella . . . 0.80  
Prima harte Danewurst Pf. n. 1.80 an  
Wetzwurst . . . . . Pf. 0.30—0.40  
Branntschweiger . . . . . Pf. 0.25—0.35  
Leberwurst . . . . . Pf. 0.20—0.40  
Polnische . . . . . Pf. 0.90—1.20  
Käuferspeck . . . . . Pf. 0.70—1.00  
Feinster Würstchen . . . . Pf. 0.45  
Italienische Salat . . . . Pf. 0.29  
Geräuch. Bratwurst Paar von 20 Pf. an  
Beize Bratwurst . . . . Paar : 0 Pf.  
Sowie alle anderen Fleisch- u. Wurst-  
waren zu niedrigsten Preisen empfiehlt  
**Adolf Weiß**  
Fleischerei und Wurstfabrik, Breslau  
Klosterstraße 13, Fernspr. 25 609

**Weiß- u. Wollwaren**  
kaufen sie am billigsten  
bei  
**Emil Schmelz**  
Breslau 6, Friedr.-Wilh.-Str. 25

Inserate haben in unserer Zeitung  
den besten Erfolg!

**Otto Klaebig, Weldenstraße 18**  
Messerschmiedemeister  
Schleif- und Polier-Anstalt  
Stahlwaren-Spezialgeschäft

ff. Fleisch- und Wurstwaren  
empfiehlt  
**Georg Loebel**  
Breslau, Klosterstraße 83

**Oelsardinen**

jeder 10—12 Fische Inhalt  
1 Dose 0.50, 3 Dosen 1.45

**Hans Winkler**

Breslau, Lützowstraße 16

Wie immer, so bildet auch dieses Mal unser

# Inventur-Ausverkauf

das Stadtgespräch. — Die Preise für meine anerkannt guten Qualitäten sind derartig herabgesetzt, daß Sie staunen müssen. — Wir haben auf Tischen ausgelegt:

<b>Bettwäsche</b> Bettbezug m. 2 Kiss. 5 <sup>75</sup> u. prima Linon . . . . . Bettbezug m. 2 Kiss. 7 <sup>75</sup> reich gestickt . . . . . Bezug in 2 Kissen 11 <sup>50</sup> aus prima Woll- Bettlaken, gutes Haustuch, 130x200 cm 2 <sup>45</sup> Einzelse Kopfkissen, Deckbetten 2. Wahl, sportlich Damasthandtüch. 9 <sup>5</sup> Leinen . . . . . Küchenhandtüch. hellgestr. Leinen 6 <sup>5</sup>	<b>Große Leibwäsche</b> Taghemden, einz. Musterst, eleg. 1 <sup>25</sup> garn., etw. angest. Hemdosen, reich 1 <sup>95</sup> m. Stickerei garn. Nachthemd, weiß 1 <sup>95</sup> u. farb., eleg. garn. etwas angestaubt Oberhemden aus 1 <sup>95</sup> lachsarb. Perkal, auch gestreift Flanellhemden, 2 <sup>50</sup> mit Kragen.	<b>Sonderangebote</b> außergewöhnlich billig Hemdosen aus 1 <sup>50</sup> Seidentrikot, sehr eleg. m. Spitze garn. Unterkleider aus 1 <sup>50</sup> Seidentrikot, oben u. unten m. breit. Spitze garniert. Schürzen, weiß u. 2 <sup>50</sup> bunt, f. Dam. u. Kind 50 Frottierhandtücher, Tischdecken, Tafeltücher, Servietten, Gedecke, Badtücher, Bademäntel mit kleinen Fehlern, fabelhaft billig.	Unterröcke, halbe 1 <sup>50</sup> aus Seide u. Tuch Kinder - Noßmal- 1 <sup>30</sup> anzüge, 15—100 Kinderstrickmäntel mit Mütze, reine 2 <sup>50</sup> Wolle, bis 10 Jahr Frauenstrümpfe, 4 <sup>5</sup> Qual. Wollsch.
--	--	--	--

Große Preisermäßigung in unserer Abteilung Trikotagen, Strümpfe, Westen, Pullover, Gardinen, Bettdecken, Stores, Steppdecken. — Auf alle regulären Waren 10 Prozent Ermäßigung  
Zahlungserleichterung erhalten Sie bei uns durch die Kunden-Kredit G. m. b. H., Gartenstraße (Capitol)  
Bitte beachten Sie unseren neuen Ausstellungsraum

## Bertha Braunthal, Breslau

53 Schmiedebrücke 53